

Wilhelm Friedrich Gercken

Periodisch-synchronistische Tabellen zur Universal-Geschichte : eingerichtet nach des Herrn Joh. Matth. Schröckh vortrefl. Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte : nebst einem kurzen Abriß der Geschichte, zum Gebrauch für die Jugend

Zweite sehr verbesserte Auflage, Gotha: in der Ettingerschen Buchhandlung, 1797

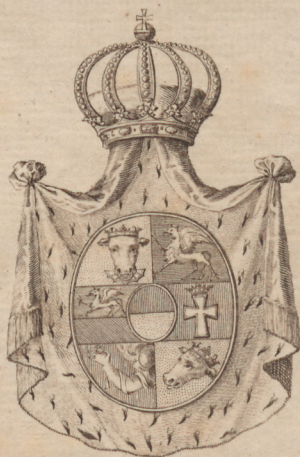
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728595096>

Druck Freier  Zugang



92.

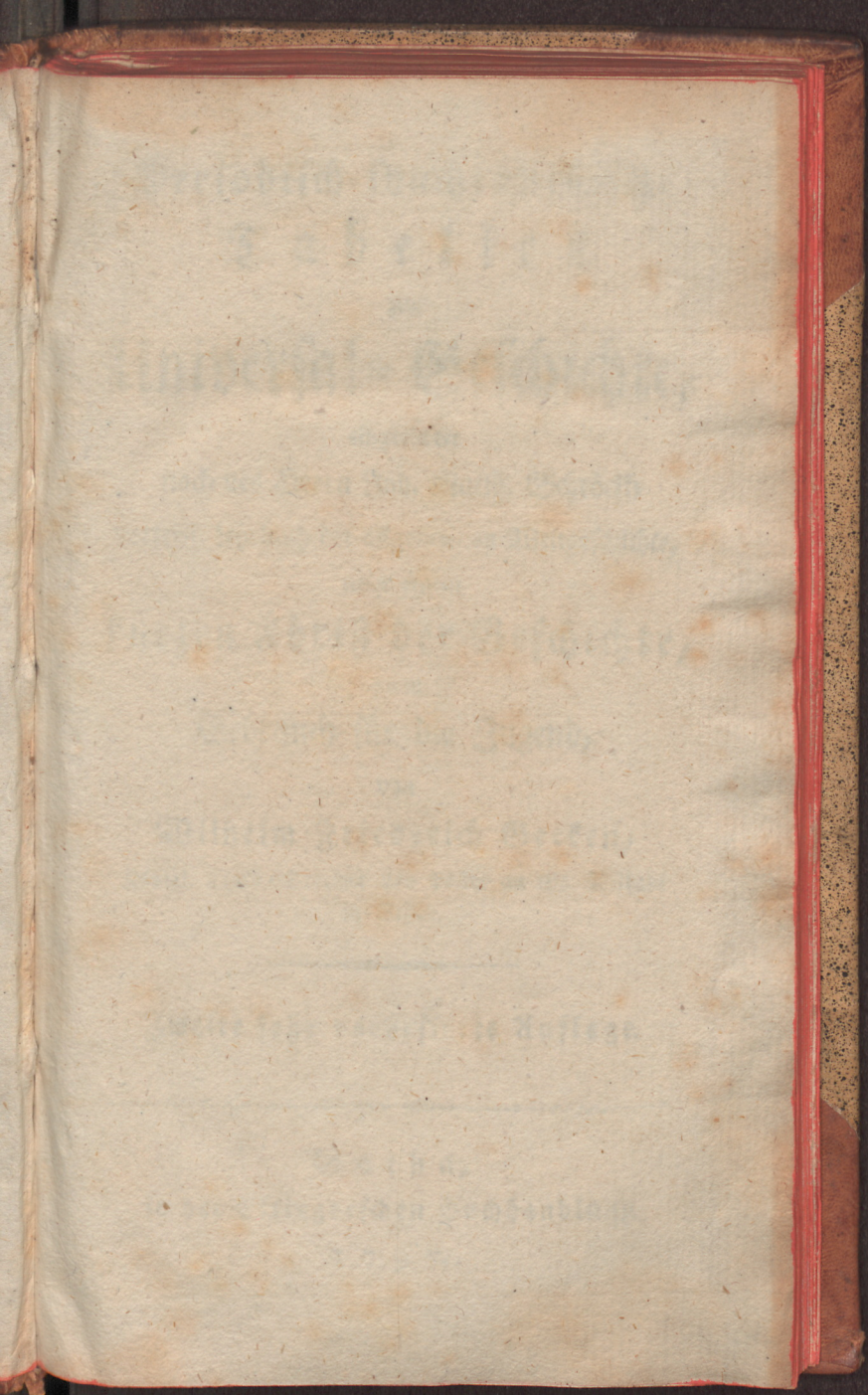
125



1. Aufe 1792.

Jl II

852



Periodisch-synchronistische
T a b e l l e n
zur
Universal-Geschichte,

eingerichtet
nach des Herrn Joh. Matth. Schröckh
vortrefl. Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte,
nebst einem
kurzen Abriß der Geschichte,
zum
Gebrauch für die Jugend,
von

Wilhelm Friederich Gerken,
Königl. Etats-Prediger und Pastor an St. Wilhadi
in Stade.

Zweite sehr verbesserte Auflage.

G o t t a,
in der Ettingerschen Buchhandlung.
1 7 9 7.

Handbuch der Geschichte
des Mecklenburg-Vorpommern

von
Herrn Dr. phil. J. J. Meißner

Leipzig
Verlag von C. F. Neumann, Neudamm

Erster Theil

Verlag von C. F. Neumann, Neudamm

Preis 1 Thaler 10 Schillinge

Verlag von C. F. Neumann, Neudamm

Verlag von C. F. Neumann, Neudamm

Den
Wohlgebohrnen Herren,
H e r r n
Friederich Carstens,

Höchstverdieneten Oberalten der großen und bläu-
henden kaiserl. freien Reichsstadt Hamburg,

u n d

H e r r n
Johann Friederich Böhl,

Grosachtbaren und berühmten Kauf- und Han-
delsmann daselbst

meinen
verehrungswürdigen Gönnern und Freunden.

Die
Hochschule
zu Rostock
hat durch
ihre
Bibliothek
erhalten
ein
Handwritten
Manuscript
des
17ten
Jahrhunderts
welches
den
Namen
des
Verfassers
nicht
enthält
sondern
nur
den
Namen
des
Besizers
des
17ten
Jahrhunderts
enthält
welcher
den
Namen
des
Verfassers
nicht
enthält
sondern
nur
den
Namen
des
Besizers
des
17ten
Jahrhunderts
enthält

Die
Hochschule
zu Rostock
hat durch
ihre
Bibliothek
erhalten
ein
Handwritten
Manuscript
des
17ten
Jahrhunderts
welches
den
Namen
des
Verfassers
nicht
enthält
sondern
nur
den
Namen
des
Besizers
des
17ten
Jahrhunderts
enthält

Die
Hochschule
zu Rostock
hat durch
ihre
Bibliothek
erhalten
ein
Handwritten
Manuscript
des
17ten
Jahrhunderts
welches
den
Namen
des
Verfassers
nicht
enthält
sondern
nur
den
Namen
des
Besizers
des
17ten
Jahrhunderts
enthält

Thuerste und edle Männer!

Ihnen, die Sie meinen seligen Vater wie mich, wegen unserer pflichtmäßigen Treue im Unterricht liebten, und mir und meiner Familie davon, selbst nach Verlauf eines großen Zeitraumes, unerwartet die größten Beweise unter den widrigen Schicksalen des Lebens gegeben, und uns die edlen Gefinnungen Ihrer Herzen so thätig bewiesen haben, Ihnen widme ich diese meine kleine Arbeit, deren erste Grundlinien ich beym Unterricht der Jugend entwarf, als ein öffentliches Merkmal meiner Ihnen schuldigen herzlichsten Dankbarkeit und ganzen Anhänglichkeit.

Mit reger Freude werde ich mich immer aller der Gewogenheit und Güte erinnern, die Sie, verehrungswürdige Gönner, mir und den Meinen so fortdauernd erwiesen. Mit innigem Vergnügen denke ich noch oft an die

frohen Stunden zurück, die ich in Ihren theuren Familien genossen und Ihre werthen Namen werden in meinem Herzen unter die edelsten und besten Menschen unvergeßlich angeschrieben stehen.

Nach meiner Kenntniss der Menschen und der Geschichte, giebt es nur wenige, die Ihnen an Edelmuth und Güte des Herzens ähnlich seyn werden, wovon ich den Beweis durch Ihre schönen Handlungen überzeugend führen könnte, wenn mir Ihre herrlichen Gesinnungen, mit Vergnügen wahres Wohl der Menschen im Stillen zu bauen, nicht zu bekannt wären und ich also nicht fürchten müste, Sie dadurch einer Freude zu berauben. Denn diese Aeussereung müssen Sie meinem dankbaren Sie liebenden Herzen so schon verzeihen, auch darum verzeihen; weil die Geschichte doch nicht allein das Andenken vieler Zerstörer der menschlichen Wohlfahrt, sondern noch vielmehr der edlen Beförderer derselben, der besten Menschen, aufbewahren muß.

Ich schreibe dies, in Rücksicht Ihrer, aus so inniger Ueberzeugung, daß auch nicht eine Enlbe zu viel gesagt ist; und weiß, daß Hamburgs Einwohner allgemein hierin die Wahrheit erkennen, und sich solcher theuren
Mit.

Mitbürger mit wahrer Freude rühmen; so wie ich es als eine große Wohlthat der Fürsorge ansehe, daß sie mich in Verbindung mit so recht innig guten Menschen führte, und mein eigenes Herz dadurch so sehr zum redlichen Eifer, anderer Wohl zu befördern, bildete.

Meine innigsten Wünsche für Der o blühendes Wohl, und für die Verlängerung Ihrer ruhmvollen Lebensbahn, bis an das Ziel, das Menschen nur erreichen können; meine innigsten Wünsche für die schöne Blüte aller Ihrer edlen Zweige, Ihrer theuren lebenswürdigen Kinder, die ich das Glück gehabt habe, zum Theil meine besten Eleven zu nennen, aber was mir noch erfreulicher, alle auch die ich nicht unterrichtet, unter die Zahl meiner treuesten Freunde und Freundinnen rechnen, und solche dem Beispiele der Herzensgüte ihrer verehrungswürdigen Eltern folgen sehen zu können: diese meine herzlichsten Wünsche werden von der Vorsehung erfüllt werden; so wie ich sie zu Gott mit aller Wärme der Seele aufsteigen lasse.

Hier bin ich freilich von Ihnen, theuerste Sönnner, etwas getrennt, aber dort nicht mehr; dort nicht, wo die Zahl guter Menschen

näher zusammen rückt. Dort hoffe ich Sie und alle meine edlen Freunde mit mir näher vereinigt zu sehen, mich Ihrer zu freuen, und Ihnen mein Liebe, als meinen reinsten Dank, lebendiger bezeugen zu können.

Die Fortdauer Ihrer wahren Gewogenheit und edlen Freundschaft, verehrungswürdige Gönner und biedere deutsche Männer, darf ich mir nicht erbitten: denn Ihr edles treues Herz bürgt mir, und auch den Meinen, deren Herzen Ihnen mit dankbarster Hochachtung ergeben sind, dieselbe, und Ihre und der edlen Familie fortwährende Liebe ist mir gewiß.

Mit den reinsten Gesinnungen der ungeheucheltsten Hochachtung, Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit, versichere ich also nur noch, daß erst mein Daseyn aufhören muß, ehe ich es vergesse, daß ich bin,

Meiner treuen Gönner und Freunde,

Stade im Nov. 1796.

danfbar verbundenster

W. F. Gerken.

Vor

Vorbericht zur zweiten Auflage.

Es ist für mich nicht wenig Ermunterung gewesen, daß diese meine Tabellen eine so sehr geneigte Aufnahme gefunden, daß meine Arbeit nicht allein von berühmten Kunstrichtern ist empfohlen, sondern auch von vielen edlen Schullehrern für die Jugend zum Gebrauch ist aufgenommen worden; so daß in zwei Jahren die starke Auflage von 1200 Exemplaren sich vergriffen hat, und ich ein Jahr habe müssen vergehen lassen, ehe ich die andere liefern können: denn ich wollte die Erinnerungen edler Männer und Freunde zur Verbesserung nützen. Hierüber kam es zur Umarbeitung des größten Theils, und die Vermehrungen wurden beträglich, und mehr als $\frac{1}{2}$. Da nun verschiedentlich der Wunsch geäußert worden, daß man sie auch möchte auf Pappe ziehen können; so entschloß ich mich auch zu dieser Einrichtung, daß man sie könne einbinden oder aufkleben lassen, in welchem Format man wolle. Weil dies aber die Druckkosten ansehnlich vermehrt

mehren mußte; so überließ ich den Verlag dieser Auflage um so williger der Ettingerschen Buchhandlung in Gotha, um den Druck derselben desto schöner und schärfer zu erlangen. Daher ich alle Gönner und Freunde meiner Arbeit nun ergebenst bitte, sich mit ihren Bestellungen günstigst gerade an diese Buchhandlung zu wenden.

Was die Verbesserung selbst betrifft; so habe ich (außer der so wichtigen Umsehung pag. 3., wo die Römische Geschichte zur Fundamentals-Geschichte gemacht, und die Jüdische in die 3te Colonne neben bey angebracht ist, nach dem Rath würdiger Männer,) die Eintheilungen von des berühmten Gatterers allgemeinen Weltgeschichte, in der Zahlen-Colonne bemerkt, und in der Bearbeitung selbst, seine Unterabtheilung und Chronologie, so weit sie sich mit dem Hauptplane vereinigen ließen, benützt und angeführt, wie die Römische, Persische und Kirchen-Geschichte zeigt.

In der Kunstgeschichte sind die Erfindungen sorgfältig vermehrt; soviel der Raum zuließ, wie pag. 11. und 12. besonders erweisen: weil ich wegen des vergrößerten Raums die Academien in die Gelehrten-Historie, und die Merkwürdigkeiten in die Völkergeschichte setzen konnte. Ich hatte zwar anfänglich den Vorsatz, die Colonne ganz den Künsten und Erfindungen zu weihen, auch
sie

ſie ſchon alle nach Fächern geordnet und die Arbeit vollendet. Allein der Raum befahl mir dann viele Erfindungen der neuern Zeit ſchon vor Chriſti Geburt aufzuführen, welches bey der Jugend Irrungen veranlaſſen konnte. Alſo warf ich es wieder um, und wählte die aus, die allgemein nützlich zu wiſſen ſind. Dies mußte ich um ſo mehr thun, da ich die A. G. auf einen Bogen gedrängt haben wollte, und der Fortgang der Aufklärung der Menſchen ſo auch mehr in die Augen fällt.

Seit Carl dem Großen hat der Synchronismus des Raums wegen genauer beobachtet werden können, welches zur Zeit der Völkerveränderung nicht möglich war, weil Platz fehlte. Ich mußte alſo die meiſten Völker unter dem abendländiſchen Kaiſerthum aufführen, und da war die Inconvenienz unvermeidlich, daß einige weiter herunter gerückt werden mußten, als nach den Jahren geſchehen ſollen, zumal ich doch ihren vorſormaligen Wohnort angeben wollte, damit die Jugend im kurzen die Völker deutlicher möchte unterſcheiden lernen.

Einfichtsvolle Männer, die dieſe Arbeit verſucht, werden immer billige Richter ſeyn; weil wegen des eingeſchränkten Raums, das nicht alſo ſemal möglich zu machen iſt, was man auch gerne anders machen wollte, Denn ich habe
wirkte

wirklich manche Colonne mehr als einmal umgearbeitet, und bey der Ausfertigung des letzten Manuscripts, wo es nun auf Berechnung des Raums der Colonnen gegen einander, und der Zahl der Buchstaben selbst ankam, mußte ich doch vieles wieder anders machen, als ich es wollte. So wie diese kleinen von mir selbst bemerkten Fehler, die ich machen mußte, wenn ich nicht noch einen Bogen anlegen, und das Werk noch reurer machen wollte, worüber ich auch viele Bedenlichkeiten hatte, billige Urtheile hoffen lassen; so werden auch, wenn sich Druckfehler in Namen oder Zahlen finden sollten, da der Druckort nun noch weiter entfernt ist, diese sich auch mit der Feder leicht verbessern lassen.

Was den Gebrauch der Tabellen betrifft, findet sich in der Vorerinnerung zur ersten Auflage, und ich mußte den Abriß der Geschichte fürs erste so lassen; weil man den Abdruck gefördert wünschte, und die Umarbeitung desselben viel Zeit erforderte, die mir mangelte. Gott lege auf diese Arbeit ferner seinen Segen, und lasse der Jugend viel Nutzen daraus zuwachsen, wie ich es herzlich wünsche.

Kur:

Kurzer Abriß der Geschichte vor Christi Geburt.

Nachdem Gott, wie uns die älteste Urkunde der Geschichte, die Bücher Moses, lehret, in sechs Tagen, oder sechs Revolutionen, das Werk der Schöpfung vollendet, und die Erde zum Wohnplatz der Menschen eingerichtet hatte: so schuf er den ersten Menschen, und nannte ihn Adam, dann aber auch das Weib, und der Mann nannte sie Eva. Gott hatte, als weiser und gütiger Vater, die ersten Menschen mit allen Anlagen und Fähigkeiten ausgerüstet, daß sie glücklich werden möchten: denn sie waren nach seinem Bilde erschaffen, so daß ihr Verstand weise war, Gutes und Böses richtig unterscheiden konnte, und ihr Wille heilig dem Verstande folgte, sie also völlig über die niedern Seelen-Kräfte herrschen konnten. Gott hatte nun auch für ihre irdische Freude gesorgt, indem er ihnen eine Gegend zwischen dem Euphrat und Ganges, das Paradies oder der Garten Eden genannt, zum Wohnorte anwies, wo sie die Bäume mit Früchten prangend antrafen, und ohne Mühseligkeit ihren Unterhalt fanden, der zu ihren Bedürf-

nissen



nissen und Vergnügen hinreichte. Als Vater verbot ihnen Gott von einem Baume, der der Baum des Erkenntniß des Guten und Bösen genannt wird, und dessen Frucht wol dem Leben und der Gesundheit der Menschen schädlich war, zu essen.

Allein die Menschen wurden durch die Schlange verführt, und übertraten dies Gesetz ihres Gottes und Vaters. Eva ließ sich gelüsten, von der verbotenen Frucht zu essen, und beredete auch ihren Mann dazu: so fielen die Menschen und wurden Sünder. Gott verwies sie nun aus dieser glücklichen Gegend, und zerstörte das Paradies. Sie mußten das Feld bauen lernen; doch erbarmte Gott sich auch ihrer zugleich, und erleichterte ihre Mühseeligkeiten durch die Verheißung, daß aus ihren Nachkommen der Erlöser kommen sollte, der mit Aufopferung seines Lebens sie erretten und ewiger Glückseligkeit wieder fähig und theilhaftig machen sollte. Dies wird das erste Evangelium genannt.

Jahr der Welt. Die Menschen fingen nun an sich zu mehren auf Erden. Die ersten Söhne Adams waren Cain und Abel. Cain ward roh und wild, und erschlug aus Neid seinen Bruder Abel. Doch wurde dieser Verlust durch den Seth wieder ersetzt. Da Cain und seine Nachkommen immer mehr von Gott wichen, und sich der Sinnlichkeit und den Sünden ergaben; so werden sie Kinder der Menschen genannt. Seth aber und seine Nachkommen, die noch etwas mehr an der Verehrung des wahren Gottes hielten, unter

129.

unter welchen sich Enos und Henoch vorzüglich Jahr
auszeichneten, bekamen den Namen Kinder ^{der} Welt.
Gottes.

Das Verderben in den Sitten, wie die Abgötterey, nahm indessen immer mehr unter den Menschen zu, und also ließ Gott seinen Abscheu dagegen predigen, und durch den Noa seine Strafgerichte, die Sündfluth, ankündigen; 1536. doch gab er den Menschen noch 120 Jahr Raum zur Buße und Besserung. Inzwischen hatten die Menschen nun schon einige Künste, und besonders das Eisen zu bearbeiten, erfunden; daher Noa mit ihrer Hülfe die Arche, oder eine große Art eines Schiffes, bauen mußte, in welcher er nebst seinen drey Söhnen, Sem, Ham und Japhet, nebst ihren Weibern, und allem, was nicht im Wasser leben konnte, erhalten wurden. Denn da die Menschen sich nicht besserten; so brach die Sündfluth über den ganzen damals 1656. bewohnten Theil des Erdbodens ein, und so mußte alles, was nicht im Wasser leben kann, sterben.

Nachdem diese große Ueberschwemmung ein ganzes Jahr gedauert hatte, und die Erde wieder wohnbar wurde, ging Noa mit den Seinen aus der Arche, und die Menschen fingen an sich in den Ebenen von Chaldea auszubreiten. Wie sie aber in Babel einen Thurm zu bauen anfangen, der sie bey einer abermaligen Wasserfluth sichern könnte, und ihnen dienen sollte, sich nicht zu weit von einander zu zerstreuen: so ließ Gott die Verwirrung der Sprache eintreten, so daß
die



Jahr der Welt. die Familien, weil sie einander nicht verstanden, sich trennen mußten. Sems Nachkommen blieben in Asien, Naphets Kinder gingen in der Folge nach Europa, und Chams Nachkommen nach Afrika über, wo dann von ihnen bald einige Reiche errichtet wurden, nemlich in Asien das Babylonische und Assyrische, in Afrika Egypten, und in Europa Sydon. Merkwürdig ist hie bey noch daß, da Noa seinem jüngsten Sohne Ham wegen seiner Vergehungen wider seinen Vater fluchte, so daß seine Nachkommen Knechte seiner Brüder seyn sollten, es bis auf den heutigen Tag sich so verhält, daß die Affricaner in dem Stande der Knechtschaft und Härtesten Slaveren sich befinden.

- Weil aber die Menschen bald wieder in Abgötterey und ihre vorigen Sünden verfelen: so
2022. erwählte Gott den Abraham aus Sems Nachkommen, einen frommen Mann, die wahre Religion zu erhalten, und richtete mit ihm den
2046. Bund der Beschneidung auf. Gott verhieß ihm das Land Canaan zum Eigenthum, und daß in einem seiner Nachkommen alle Völker sollten gesegnet werden. Inzwischen hatte Abraham noch keine Kinder, als den Ismael von der Hagar, von welchem die Araber oder Türken abstammen wollen. Doch da Abraham hundert Jahr alt war, wurde ihm von seinem Weibe Sara der Isaac geboren. Nach Saras Tode zeugte Abraham in der zweiten Ehe mit der Hetura noch mehrere Söhne. Gott aber wandte seine Verheißung den Nachkommen Isaacs zu, und unter

Unter dessen beiden Söhnen, Esau und Jacob, ^{Jahr} der
dem Jacob, der in der Folge die Vielweiberey ^{Welt.}
anführte, aber sich dadurch auch viel Hauskreuz
huzog.

Jacob hatte 12 Söhne, unter welchen Jo-
seph der merkwürdigste, weil sein Leben viele
Spuren der Göttlichen Fürsorgung zeigt. Er
wurde von seinen Brüdern beneidet, und von
ihnen nach Egypten zum Knecht verkauft, erwarb
sich aber seines Herrn Vertrauen. Weil er aber
nicht in die Sünden der Wollust willigen wolte;
so wußte Potiphar's Weib ihn ins öffentliche Ge-
fängniß zu bringen. Doch dies mußte der Weg
werden, daß er dem Könige Pharao bekannt, und
von demselben zur höchsten Würde erhöht wurde.
In der von Joseph geweissagten Eheurung, die
wirklich erfolgte, zog er seinen Vater und seine
ganze Familie nach Egypten, und versorgte sie im
Lande Gosen. Bald nach Joseph's Tode aber,
da sich die Israeliten sehr mehreten, gingen ihre
Drangsale und Dienstbarkeit an, die einige hun-
dert Jahre dauerten.

Da nun die Egypter die Israeliten so sehr
ängstigten, schrien sie zum Herrn, und Gott be-
fahl dem Moses, der am Hofe des Königes er- 2452.
zogen, nachmals aber wegen eines Mordes 40
Jahr in der Wüsten umhergezogen war, er solle
die Israeliten aus Egypten führen. Moses be-
wies seine Göttliche Gesandtschaft vor dem Kö-
nige durch Zeichen und Wunder, und zehn Pla-
gen Egyptens. Aber Pharao gehorchte dem
Göttlichen Befehl nicht eher, bis alle Erstgeburt
B in



Jahr in einer Nacht in Egypten erschlagen ward; bey
der welcher Gelegenheit Moses das Osterlamm oder
Weiss. Passa-Fest anordnete. Nun ward Israel aus

2453. Egypten getrieben, bald aber reuete es dem
Pharao, und er jagte ihnen nach: Moses aber
führte sie durchs rothe Meer, worinn Pharao mit
seinem Heere umkam. Fünzig Tage nach die-
sem Ausgange der Israeliten, gab ihnen Gott auf
dem Berge Sinai in der Wüsten das Gesetz der
zwo Tafeln. Obwol Gott nun seinem Volke
außerordentliche Wohlthaten erwies, war es doch
ungehorsam und halsstarrig, so daß Gott sie 40
Jahre in der Wüsten umherziehen ließ. Wäh-
rend dieser Zeit ward der ganze levitische Cere-
monial-Gottesdienst als Vorbild auf Christum
eingerrichtet, und Israel sollte dadurch vor Vermis-
chung mit den Heiden bewahrt, und also die
Verehrung des wahren Gottes desto gewisser er-
halten werden.

2493. Nach Moses Tode führte Josua die Israeliten
ins Land Canaan ein, eroberte und theilte
den größten Theil desselben unter das Volk aus.
Weil es sich aber in der Folge immer wieder zur
Abgötterey verleiten ließ, so gab sie Gott in die
Dienstsbarkeit der Ammoniter, Moabiter und
Philister, wovon er sie aber doch durch die Rich-
ter wieder erretten ließ, unter welchen Gideon,
Jephtha, Simson und Samuel die merk-
würdigsten waren.

Um diese Zeit eroberte Ninus Babylon,
und vereinigte das Babylonische Reich, welches
Nimrod, Hams Enkel, gestiftet hatte, mit dem

Alfy

Assyrischen, dessen Hauptstadt Ninive, Assur ^{Jahr}
 Arphaxads Bruder, gegründet und erbauet hatte. ^{der}
 Seine Nachfolger aber ergaben sich der Weichlich- ^{Welt.}
 keit und den Weibern, und so zertheilte sich unter
 Sardanapalo die Assyrische Monarchie wieder
 in das Medische, Babylonische und neue 3108.
 Assyrische Reich, bis solche vom Cyro alle zur
 Persischen Monarchie gezogen wurden.

Nachdem in Griechenland sich einige Staa- 3446.
 ten gebildet hatten, unter welchen Athen sehr be-
 rühmt geworden war, und die Athenienser aus
 Dankbarkeit gegen den Codrus die königliche
 Würde erlöschten ließen, und Archonten einfüh-
 reteten, den Jupiter aber als ihren König annah- 2913.
 men: so veränderten auch die Israeliten ihre
 Regierungsform, entsagten der Theokratie, und
 verlangten Könige, die ihnen gegeben wurden.
 Saul, David und Salomo waren Beherrscher
 aller zwölf Stämme. David bezwang alle Ca-
 nanitische Völker, machte sein Volk furchtbar, und
 schaffte demselben Ruhe und innern Wohlstand.
 Sein Sohn und Nachfolger Salomo regierte
 sehr weise, und bauete den ersten Tempel zu Jeru-
 salem sehr kostbar, breitete auch den Handel sehr
 aus. Dieser so weise König ließ sich in seinem 2973.
 Alter durch seine Weiber dennoch zur Abgötterei
 verführen, und dadurch zog er sich das Mißfal-
 len Gottes und eine unruhige Regierung zu.
 Da nun nach seinem Tode sein unweiser Sohn
 Rehabeam dem Volke hart begegnete, theilte
 sich das Volk, und zehn Stämme erwählten den
 Jerobeam zum Könige, der zu Samaria resi-
 dirte.



Jahr ^{der} dirte. So war das Volk Gottes nun in zwey
Welt. Reiche, in Israel und Juda, getheilt. Weil nun
Jerobeam fürchtete, die Israeliten möchten sich
wieder zum Rehabeam wenden, wenn sie zum
Gottesdienst hinauf gen Jerusalem gingen: so
richtete er den Götzendienst zu Dan und Bethel
an, und legte also den Grund zum Verderben
des Volks, indem alle seine Nachfolger dabey
verharreten, und Gottes Strafgerichte und Dro-
hungen durch die Propheten verachteten; so daß
Gott endlich durch den König von Assyrien,
Salmanasser, die zehn Stämme in die Ge-
fangenschaft wegführen, und dem Reiche Israel
3263. ein Ende machen ließ. Im Königreiche Juda
riß zwar die Abgötterey auch ein, doch gab es
zu Zeiten noch einige gute Regenten, als Ama-
zia, Ussia, Jiskia, die die Verehrung des wahren
Gottes herzustellen und zu erhalten redlich
sich bemüheten. Allein unter den letzten Königen
v. wurden die Sünden des Volks so groß, daß Gott
3376 auch diesem Reiche ein Ende machte, und der
bis Assyrische König Nebucadnezar sie in die Ge-
3395. fangenschaft nach Babel hinwegführen mußte.

Bis auf die Einführung der Olympischen
3208. Spiele, und der Bestimmung nach Olympiaden
ist die Zeitrechnung sehr dunkel und ungewiß:
von da an aber, und noch mehr nach der Er-
3230. bauung von Rom, wird sie zuverlässiger.

Romulus war der Erbauer der so berühmten
Stadt Rom, 754 Jahr vor Christi Geburt,
und der Stifter eines Reichs, dessen Herrschaft
sich



sich in der Folge über alle damals bekannte drey Jahr
Welttheile erstreckte. Da sich seine Nachfolger ^{der} Welt.
den Haß des Volks zuzogen, so ward die Königl.
Würde abgeschafft, und Rom in eine Republik 3475.
verwandelt, die sich nach und nach alle Länder
Italiens unterwarf.

Nachdem das Volk Israhel 70 Jahr in der
Babylonisch-Ässyrischen Gefangenschaft gewesen
war; so wurde es, wie Gott es durch den Pro-
pheten Jesaiam hatte weissagen lassen, durch den
Persischen König Cyrus, der Babylon eroberte,
erlöst. Es kehrten die Juden dann unter ihrem 3446.
Fürsten Serubabel und Hohenpriester Josua
wieder in ihr Land zurück, und baueten Jerusa-
lem und den Tempel. Esdra und Nehemia
gaben sich in der Folge viel Mühe, die wahre
Verehrung Gottes nach den Schriften des A.
Testaments herzustellen. Das Land blieb aber
von den Persischen Königen abhängig.

Die Persischen Könige hatten sehr oft, wie-
wohl vergeblich, die Griechischen Staaten zu un-
terjochen gesucht. Nachdem nun aber die Griechi-
schen Republiken die Schlacht bey Chéronnea
gegen Philippum, König von Macedonien, ver-
loren, und diesem unterworfen wurden; so un-
ternahm es sein Sohn, Alexander der Große, 3648.
den Persern ihre vormaligen Einfälle in Griechen-
land wieder zu vergelten. Mit einer kleinen aber
wohlgeübten Armee schlug er die großen Heere
des Persischen Königes, Darius Codomannus,
besiegte ihn völlig, und nachdem dieser unglück-
liche Regente von seinen eigenen Heerführern er-

Jahr mordet war, verfolgte er diese Mörder, und er-
 der oberste das ganze Reich, so daß er bis an das Ju-
 weit. dische Meer durchdrang, und ruhte nicht, bis er
 3651. Rache an diesen Königs Mördern genommen hatte.
 Das jüdische Volk unterwarf sich dem Alexander
 gutwillig, und erhielt alle mögliche Freiheiten.

Die Griechische Monarchie aber zerfiel schnel-
 ler, als sie errichtet war, und gab dadurch den
 Beweis, daß es leichter große Länder zu erobern,
 als eine feste Regierung zu gründen. Denn nach-
 dem Alexander an den Folgen seines unordentli-
 3660. chen Lebens oder am Gift starb; so wurden seine
 Generale uneinig, seine Familie ward ausgero-
 tet, und es entstanden nun verschiedene Reiche,
 unter welchen Syrien, wozu auch das jüdische
 Land gezogen wurde, besonders merkwürdig ist:
 weil die Juden unter dem Syrischen Könige An-
 tiochus Epiphanes unmenschliche Bedrückungen
 erfahren mußten. Da derselbe die Abgötterey un-
 ter die Juden mit Gewalt einführen wolte, und
 viele Menschen deswegen grausam hinrichten ließ:
 so faste der Hohenpriester Matthatias den Muth,
 sein Volk zu erlösen, und seine Söhne, Judas
 Maccabäus und Jonathan, führten es glück-
 lich aus; so daß die Juden, nachdem sie mit den
 Römern ein Bündniß gemacht, sich von Syrien
 völlig unabhängig machten, und von ihren eige-
 nen Fürsten und Hohenpriestern regiert wurden,
 3880. unter welchen Aristobulus zuerst den Königl.
 Titel wieder annahm.

Außer Syrien waren aus der Griechischen
 Monarchie auch das Macedonische, Egyptische
 und

und Asiatische Reich entstanden. Dies letzte zer-
fiel gleich nach seines Stifters Antigoni Tode in
die kleinen Reiche Bythinien, Cappadocien,
Pontus, Galatien, Pergamen, Armenien
und Parthien. Alle diese Reiche fielen zuletzt,
das Parthische ausgenommen, unter die Gewalt
der Römer.

Die Römer, nachdem sie Italien sich unter-
worfen, breiteten ihre Waffen zu Wasser und
Lande allenthalben aus, und unterwarfen sich
alles, besonders nach den dreien Punischen Krie-
gen, die sich mit der gänzlichen Zerstörung von
Carthago endigten, so daß ihnen Gallien, Spa-
nien, Egypten, Griechenland und die Asiatischen
Reiche nacheinander unterthan wurden. Die
großen Siege der Heerführer, und ihre Macht
reizte sie aber, nach der Alleinherrschaft zu stre-
ben, und so fingen die drey blutigen bürger-
lichen Kriege an, wo in dem ersten Sylla, und
in dem andern Julius Cäsar die Oberhand
behielten.

Während des zweiten Triumvirats waren die
jüdischen Könige über die Thronfolge uneinig ge-
worden, und die Römer entschieden den Streit
so, daß sie den Herodes, einen Idumeer, dessen
Vater Antipater Minister des jüdischen Königes
gewesen, zum Könige erklärten, der Jerusalem
eroberte, und die ganze Königl. Familie hinrichten
ließ, bis auf die Prinzessin Mariamme, die er
heirathete. Herodes suchte hiedurch sowohl, als
durch die Verschönerung des Tempels, die er an-
fang, und worauf er große Kosten verwandte,



Jahr sich des Volkes Liebe zu erwerben: allein seine
 der grausamen Hinrichtungen, selbst seiner Gemahlin
 Welt. und Kinder, machten ihn immer wieder verhaßt.

Nachdem Julius Cäsar in Rom ermordet worden, ging der dritte bürgerliche Krieg an, in welchem Octavianus Augustus, nach dem
 3953. Siege bey Actium, 31 Jahr vor Christi Geburt, die Oberherrschaft behielt, und die Römische Republik in eine Monarchie verwandelte. So wie denn auch bald nach Herodes Tode, der ohne besonders Verdienst den Zunamen des Großen erhalten, auch Judea in eine Römische Provinz verwandelt wurde, und seinen Kindern nur der Titel der Vierfürsten blieb, wiewohl sie sich auch Könige nennen ließen.

Nachdem nun durch die Römer fast alle Länder unter eine Herrschaft gebracht, die Wissenschaften, die vormals bey den Griechen blüheten, nun unter den Römern im höchsten Flor waren, dennoch aber die Heiden in die tiefste Abgötterey und die schrecklichsten Laster, die Juden im Gegentheil in lauter Menschen-Gebote und äußerliche Satzungen versunken waren: so erbarmte sich Gott des menschlichen Geschlechtes, und erfüllte seine Verheissungen von der Erscheinung des Erlösers der Welt, Jesu Christi, 754
 3983. Jahr nach der Erbauung von Rom.

Kurzer

Kurzer Abriß der Geschichte nach Christi Geburt.

Nachdem die Welt von der Schöpfung an, nach den Zeugnissen der heil. Schrift zu rechnen, beinahe vier tausend Jahre gestanden, in welchem Zeitraume die Völker Egyptens, die Phönicier und Israeliten, und als Monarchien die Assyrisch-Babylonische, die Persische und Griechische vorzüglich bekannt gewesen waren, unter den Republiken aber Carthago und Rom sich besonders berühmt gemacht hatten, weil sie sich ganze Königreiche unterworfen; so waren zwar die Wissenschaften und Künste im größten Flor, aber dennoch herrschte unter den Heiden die größte Abgötterey, und die Juden, obwohl sie die göttliche Offenbarung hatten, hingen an schrecklichen Irrthümern und Menschengeboten.

Da nun das Sittenverderben in allen Ländern immer tiefer einriß, die Republik Rom in ein Kaiserthum durch Octav. Augustum verwandelt worden, der mit Leutseligkeit regierte, die Wissenschaften und Künste unter den Römern schützte und zum höchsten Flor beförderte; der jüdische Staat aber sich durch innerliche Unruhen und Verderben seinem Untergange nahte; so erbarmte sich Gott der Menschen, und ^{Jahr} es ward Jesus Christus der Welttheiland zu ^{1.} Bethlehem geboren, so wie es Gott in den Weissagungen versprochen hatte, indem noch Hero-

Jahr des der Große König der Juden war, ob-
Christi. wohl der Kaiser Augustus ihn schon als Vasal-
len zu behandeln anfang, und ihm, um seine
Oberherrschaft zu beweisen, die Schatzung befahl,
worinn sich alle jüdische Familien nach ihrem
Geschlechte und Vermögens-Umständen mußten
anzeichnen lassen.

30. Jesus Christus trat sein Lehramt an, und
suchte sein Volk zur wahren Verehrung Gottes
anzuführen, die nicht in äußerlichen Handlungen
und Ceremonien, sondern in Veredelung des Her-
zens, und ernstlichem Wandel nach den Vorschrif-
ten der Tugend und des Göttlichen Willens be-
stand, wobey er sich durch Thaten als den einge-
bornen Sohn Gottes und verheissenen Erlöser des
ganzen menschlichen Geschlechts erwies. Er
starb nach dem Rathschlusse Gottes aus Liebe
für uns Menschen, um unsre Sünden zu büßen,
im 33. Jahre seines Lebens, den schmachlichen
Tod des Kreuzes. Nach seiner Verheißung stand
er am dritten Tage wieder auf von den Todten,
und fuhr nach 40 Tagen sichtbar gen Himmel.

Die Lehre von der Versöhnung der Menschen
mit Gott in der Welt auszubreiten, wurden die
Wundergaben des h. Geistes den zwölf Aposteln
oder Jüngern Jesu mitgetheilt; worauf sie mit
der Predigt des Evangelii die ganze Welt erfül-
leten, und allenthalben Gemeinen stifteten. Ob-
wohl nun die Juden vorzüglich, aber auch die
Heiden, die Bekenner Jesu verfolgten; so konn-
ten sie doch die Ausbreitung der Lehre Jesu nicht
hindern.

Weil

Weil die Römischen Landpfleger das jüdische Jahr
 Volk plagten, so rebellirte es, und es ward, nach Christi.
 der Weissagung des Erlösers, dem ganzen jüdi-
 schen Staat nun durch die Römer ein Ende ge-
 macht, in welchem Kriege Jerusalem erobert wur- 70.
 de, und überhaupt mehr als zwei Millionen Juden
 das Leben verloren. Um diese Zeit hatten die Apo-
 stel schon alle die Bücher geschrieben, die wir das
 Neue Testament nennen; weil keiner des Unter-
 gangs des jüdischen Staats gedenkt. Durch
 denselben wurden die Christen zwar von der Ver-
 folgung der Juden befreiet: allein um so schreck-
 lichere Drangsale erlitten sie nun von den Heiden,
 deren zehn als Hauptverfolgungen angegeben
 werden, obwohl ihrer sonst mehrere gewesen sind,
 wenn man diejenigen, die in einzelnen Ländern
 statt gehabt haben, mitzählt.

Wie aber Constantin der Große die Christ-
 liche Religion annahm, so ward sie durch diesen
 Kaiser die herrschende, verlor aber von ihrer 312.
 Reinigkeit sowohl in der Lehre als im Wandel,
 durch die Streitigkeiten der Bischöfe über den
 Vorzug, wer unter ihnen der Größte, indem solche
 nicht bedachten, daß das Lehren, nicht aber
 das Herrschen, ihre Pflicht sey. Diese Herrsch-
 sucht, vom Eigennuz angefeuert und vom Stolz
 beseelt, nahm mit dem Verfall der Wissenschaften
 immer mehr zu, und schwächte das Röm. Reich
 von innen. Da nun Theodosius der Große das
 Reich unter seine Söhne ins Morgenländische
 und Abendländische theilte; so wurde es noch
 mehr entkräftet, und nach seinem Tode griffen es
 die



Jahr die Araber, Deutschen, Slaven, Hunnen und Christi. Normänner von allen Seiten mit schreckl. Verwüstung an, und errichteten in den eroberten Ländern neue Königreiche, von denen einige noch blühen.

Diese große Begebenheit nennt man die Völker-Wanderung, und nun ging das Abend-
 476. ländische Kaiserthum in der Person Romuli Augustuli, und mit demselben die Wissenschaften unter; weil die Barbarischen Völker, Ostgothen, Hernler u. s. w. dieselben nicht achteten. Aber glaube und Unwissenheit wuchs bey der Fortsetzung des Streits der Bischöfe über den Vorzug, und trennte die Kirche immer mehr. Wie endlich der Röm. Bischof Bonifacius III., wegen seiner unedlen Handlung der Schmeicheley gegen den Kaiser Phocas, den Namen eines allgemeinen Bischofes erhielt; so ward da der Grund zur Hierarchie gelegt, und die Bischöfe in Rom warfen sich über die ganze Welt, über Könige und Fürsten, über Leib und Seele, zu Herren auf als Statthalter Christi, da doch ihre Irrthümer, und Verführungen des Volks, wie ihr ärgerliches Leben, sie selbst unwürdig machte, nur Glieder der Christlichen Kirche zu seyn.

612. Um diese Zeit brachte Muhammed seine Irrthümer in Arabien auf, und breitete sie mit Feuer und Schwerdt aus, wiewol man ihm das Verdienst nicht absprechen kan, daß er zur Beseitigung des Heidenthums viel beigetragen. Die Saracenen aber nahmen Africa und Spanien ein, und die Türken, ein tartarisches Volk am Caspi-

Caspischen Meere, griffen gleichfalls die Römischen Jahr
Provinzen an. Christi.

Unter den vielen Kriegen im Occident war 800.
das fränkische Reich das Mächtigste geworden,
und König Carl der Große richtete das Occi-
dental. Kaiserthum wieder auf, das nach Ableben
seiner Familie an die Sachsen kam, und darauf ist
diese Würde immer bey den Deutschen geblieben.

Durch die Klöster und vielen Mönchs-Orden,
benen schon Constantin der Große viele Vor-
züge eingeräumt, indem er Kirchen und Klöster zu
Freistätte, selbst für Missethäter, machte, so daß
die Mönche im vierten Jahrhundert anfangen, die
zum Tode verurtheilten bey der Hinausführung
der Obrigkeit mit Gewalt zu entreißen und zu
retten, und wol selbst die Gefängnisse erbrechen,
um sich also beym Volke beliebt zu machen; durch
diese Mönche wurden Aberglaube, Unwissenheit
und Menschenverfälschungen immer mehr befördert,
und durch die Ränke der Päbste die Hierarchie
zum höchsten Flor gebracht.

1100.

Denn die Päbste veranstalteten Kriege gegen
die Türken, um ihnen das gelobte Land zu entrei-
ßen, die man Kreuzzüge nennt, und deren fünf
gezählet werden. Dadurch entvölkerten sie die
Länder und schwächten die Regenten. Es ward
zwar das Land mit vielem Blut erobert, wohin
nun Wallfahrten geschahen, und zu deren Be-
deckung die Ritterorden errichtet wurden, es
ging aber bald wieder verloren.

Die Schweiz, welche bisher unter deutschem
Reichsschutz gestanden, ward durch die Bedrück-
fun-



Jahr kungen der Kaiserlichen Landvögte bewogen, sich
Christi. zu verbinden und von Deutschland gänzlich zu
1307. trennen; wie sie denn nach vielen blutigen Sie-
gen auch ihre Freiheit behauptet hat.

Das Orientalische Kaiserthum hatte während
dieser Zeit durch innere Zerrüttung, wie durch
äußere Feinde so viel gelitten, daß es endlich gar
1453. unterging, und in ein türkisches Kaiserthum ver-
wandelt ward.

Nun ereigneten sich wieder große Begeben-
heiten: denn durch den Untergang des Oriental.
Kaiserthums wurden viele griechische Gelehrte
bewogen, nach Italien zu fliehen. Da nun die
1440. Buchdruckerkunst erfunden war, so fingen die
Wissenschaften wieder an, sich nach und nach aus-
zubreiten, sie wurden von den Fürsten befördert,
und es zeigten sich bald Männer von erhabenen
Geiste, die das wahre und schöne achteten und aus-
breiteten. Dennoch dauerte die Hierarchie fort,
obwol von Zeit zu Zeit edle Männer sich dagegen
auflehnten, allein man verfolgte sie allenthalben.
Dies traf die Waldenser; und Johann Huf
und Hieronymus Pragensis wurden gar auf
Befehl des Papstes verbrannt, wiewol ihre Lehre
dadurch nicht ausgerottet wurde. Um diese Zeit
kamen viele nützliche Erfindungen auf; so wurde
die Naturkunde durch die Fern- und Vergrößer-
ungsgläser sehr verbessert; die Schifffahrt durch
den Compas, und der Krieg durch den Ge-
brauch des Schießpulvers ganz verändert, wel-
ches alles zur Entdeckung und Eroberung des
1492. neuen Welttheiles America ungemein vieles
bei-

beitrug. Nur an die Verbesserung der Religion ^{Jahr Christi,}
 dachte man immer noch wenig, weil die Hierar-
 chie zu grausam mit den Bekennern der Wahr-
 heit verfuhr.

Endlich aber brach das Licht der Wahrheit des 1517.
 Evangelii, das so lange verfinstert war, wieder
 hervor: denn Gott regierte das Herz eines Au-
 gustiner-Mönchs, Martin Luther, daß er sich
 der schändlichen Ablass-Krämerey und in der
 Folge dem ganzen Pabstthume muthig widersetzte.
 Viele Fürsten erkannten die Wahrheit, und die
 Reformation ging in- und ausserhalb Deutsch-
 land von statten, nachdem besonders zu Augs- 1530.
 burg die Protestanten ihr Glaubensbekenntniß
 öffentlich abgelegt hatten.

Bis hieher hatten die Fränkischen und
 Schwäbischen Kaiser und Kaiser aus verschiede-
 nen Häusern regiert, zur Zeit der Reformation
 herrschte aber die Oesterreichsche Linie, und aus
 derselben Carl V. der mächtigste Herr seiner Zeit.
 Nachher ward Frankreich mächtig und blühend,
 und dann tritt Großbritannien bald mit dem-
 selben um den Vorzug.

Hundert Jahre nach der Reformation ging 1618.
 der Religions-Krieg in Deutschland an, der in
 30 Jahren viel Menschen-Blut gekostet, und wo
 es mehr als einmal schien, daß das Pabstthum
 in Deutschland wieder herrschen würde. Auch
 Spanien suchte die, sich wegen Religions-Be-
 drückungen losgerissenen, sieben vereinigten Pro-
 vinzen durch Gewalt der Waffen wieder zu be- 1621.
 zwingen. Gott segnete aber die Schwedischen
 Waffen,

Jahr Waffnen, die Gustav Adolph zum Schutze sei-
 Christi. ner Glaubensbrüder zuerst selbst anführte, so
 1648. sehr, daß im Westphälischen Frieden den Prote-
 stanten die Gewissensfreiheit im ganzen Röm.
 Reich zugesprochen wurde; welches nichts an-
 ders heißt, als daß wir Protestanten uns in
 Glaubens- und Lebensregeln nur allein nach dem
 Göttlichen Worte, nach reiner Auslegung, ohne
 Rücksicht auf die Meinungen alter und neuer
 Lehrer, richten. Die sieben vereinigten Provinzen
 aber wurden für ein freies Volk erklärt. Nach
 diesem stieg die Gelehrsamkeit in allen Ländern,
 vorzüglich in den protestantischen, mit überaus
 schnellen Schritten empor, und breitete die Wahr-
 1700. heit immer mehr aus: so wie auch zur Verkün-
 digung des Evangelii unter den Heiden, in Sü-
 den und Norden, Anstalten errichtet worden, und
 dadurch einige Gemeinen gesammelt sind.

Mit dem Anfange dieses Jahrhunderts war
 Europa eben beruhigt: allein der Tod Königs
 Carl II. setzte es wieder in volle Flammen. Denn
 da der französische Prinz Philipp von Anjou
 nach einem Testament die Krone erhielt, und schnell
 in Besitz nahm; so mußte der Kaiser Leopold
 sein Recht mit den Waffen suchen, und in die-
 sem Spanischen Successions-Kriege wurden das
 Deutsche Reich, Großbritannien, Portugal und
 die vereinigten Niederlande mit verwickelt. Den-
 noch behielt Philipp Spanien, und brachte auch
 in der Folge die mehresten Italienischen Staaten
 an sein Haus.

In

In Norden war der Krieg zwischen dem Röm. Jahr
 lige von Schweden Carl XII. und Dänemark, Christi.
 In der Folge auch mit Polen und Rußland an-
 gegangen: worinn Carl XII. bis zur Niederlage
 bey Pultawa immer siegreich gewesen war, dann 1709.
 aber allenthalben verlor, und seine deutschen
 Staaten von den Feinden erobert sehen mußte:
 von welchen Schweden, nachdem der König vor
 Friedrichshall erschossen wurde, nur wenige im 1720.
 Frieden wieder erhalten hat.

Es ging zwar das Kriegsfener, wegen der 1733.
 Polnischen Königs-Wahl, aufs neue an, allein es
 ward bald wieder gestillet: so wie auch die Kriege 1737.
 der Christl. Kaiser-Höfe mit den Türken und
 Schweden nicht von langer Dauer waren.

Weil aber Kaiser Carl VI. sahe, daß er ohne
 männliche Erben versterben werde; so setzte er
 seine Tochter Maria Theresia zur Erbinn aller
 seiner Erblande ein, und ließ, zur Verhütung des
 Blutvergießens, die sogenannte Pragmatische
 Sanction fast von allen Mächten garantiren.
 Allein nach seinem Tode kam Maria Theresia 1740.
 zwar zum Besitze, mußte sich aber doch in schwere
 Kriege verwickelt sehen, sowohl mit Preussen,
 das Schlessien einnahm und behielt, als auch mit
 Frankreich in Vereinigung mit Baiern, und
 mit Spanien; wogegen sie von Großbritannien
 und Holland, die allenthalben zur See siegten,
 zwar kräftig unterstützt wurde, so daß Frankreich
 am Ende des Krieges kaum ein dienstfähiges
 C Schiff



Jahr Christi. Schiff hatte, so sehr war es von Großbritannien gedemüthigt worden, aber doch im Frieden zu 1748. Achen froh seyn mußte, die mehrsten Erblande behalten zu haben. In diesem Kriege ward in Holland die Statthalter-Würde wieder hergestellt, so daß sie auch auf die weibliche Linie nun vererbet.

Am wenigsten konnte Oesterreich den Verlust Schlesiens an Preussen verschmerzen, und schloß mit Frankreich und Sachsen ein Bündniß zur 1756. Wieder-Eroberung desselben. Der König von Preussen, Friederich II. kam ihnen aber zuvor, nahm Sachsen ein, und drang in Böhmen; und obwol er in die Acht erklärt ward, auch Rußland und Schweden ihn anfielen, und Großbritannien allein sich seiner annahm; so war er doch so glücklich, sieben entscheidende Siege zu gewinnen, so wie Großbritannien als lenthalben zur See siegte und ganz Canada er- 1763. oberte, daß es im Frieden behielt; Preussen aber zu Hubertsburg schließen konnte, ohne das geringste zu verlieren.

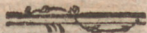
Seit dem genoß Deutschland der Ruhe, Ruß- 1767. land aber gerieth wegen der Unruhen in Polen, wo es sich der Dissidenten annahm, mit den 1774. Türken in Krieg, siegte zu Lande und zur See, und schrieb den Frieden zu Kutschuck Rainarschky vor. Während dieses Krieges rissen Oesterreich, Preussen und Rußland, große Länder von Polen an sich.

Die

Die Stempel-Acte und Thee-Abgabe verlei-
 tete die Großbritt. Colonien in America zur Re-
 bellion, darinn sie von Frankreich, das den Ver-
 lust von Canada nicht verschmerzen konnte, erst
 unter der Hand unterstützt wurden, bis es, mit
 Spanien vereint, sich öffentlich gegen Großbrit-
 tannien feindlich bezeigte. Zwar siegte Groß-
 britannien allenthalben zur See, und Spanien
 belagerte Gibraltar 3 Jahr lang vergebens; al-
 lein da Großbritannien in America seine Land-
 Armeen verlor; so mußte es im Frieden zu
 Versailles die Colonien für einen Freistaat er-
 klären 1783.

Der Tod des Churfürsten von Baiern verur-
 sachte in Deutschland einen Krieg, da der König
 von Preussen, zu Gunsten des Herzogs von Zwei-
 brücken, in Böhmen drang; es ward aber durch
 Vermittelung Rußlands der Friede zu Teschen
 hergestellt, so wie auch Rußland die bewaffnete
 Neutralität, wodurch die Handlung zur See in
 Kriegen mehrere Freiheit behält, bewirkte.

Die vereinigten Niederlande waren in dem
 Seekriege mit verwickelt worden, und bey dieser
 Gelegenheit nahm der Kaiser Joseph ihnen die
 Barriere weg, und zwang sie zur Abtretung der-
 selben im Frieden zu Versailles. Wie aber
 eine mißvergnügte Parthei unter ihnen den Prinz
 Statthalter einschränken wolte, setzte der König
 von Preussen solchen wieder in alle seine Präro-
 gativen durch ein kleines Heer ein.



Jahr Christi. Kaum war Europa beruhigt, so brach die Kriegesflamme wieder in Süden und Norden aus:

1788. denn nachdem die Kaiserinn von Rußland sich in der Crim krönen lassen, gerieth sie mit den Türken in Krieg, woran der Deutsche Kaiser mit seiner ganzen Macht Antheil nahm. Die Russen machten zwar starke Progressen, wurden aber geschwächt, indem der König von Schweden Gustav III., der 1772. eine andre minder eingeschränkte Regierungs-Form eingeführt hatte, als Bundesgenosse der Türken, die Russische Flotte in der Ostsee zurücke hielt. Dännemark, als Bundesgenosse Rußlands, drang zwar in Schweden ein, mußte sich aber, durch Vermittelung von Großbritannien und Preussen, zum Waffenstillstande bequemen. In Schweden ward ein Reichstag gehalten, worinn beschloffen ward, den Krieg mit Nachdruck fortzuführen, und dem Bürgerstande gleiche Rechte mit dem Adel einzuräumen. Auch 1789. in Frankreich ging eine gewaltsame Revolution vor, und die Kaiserl. Niederlande kündigten ihrem Beherrscher den Gehorsam auf, und suchten ihre Freiheit mit den Waffen wider ihn zu behaupten.

1790. Nachdem aber der Kaiser Joseph II. gestorben war, und ihm sein Bruder Leopold II. folgte; so ward von Seiten Oesterreichs, da Preussen als bewaffneter Mittler austrat, Friede mit den Türken geschlossen, und die Niederlande kehrten zum Gehorsam gegen ihren Erbherrn zurücke. Rußland setzte den Krieg gegen die Türken noch fort, schloß

schloß aber mit Schweden für sich Friede, wie Jahr Christi.
Denn auch dies heilsame Geschäfte mit den Türken, nachdem sie manche Niederlage erlitten hatten, zu Stande gekommen. 1792.

In Frankreich dauert inzwischen die Anarchie noch fort, obwol der König die Constitution angenommen. Die Prinzen vom Geblüte aber, wie der französische Adel und viele 1000 Familien haben das Land verlassen, und finden bey Deutschlands erhabenen Fürsten Schutz und Sicherheit: wiewol es nicht scheint, daß sich die Mächte zur Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich thätig beweisen werden, und also wol ein bürgerlicher Krieg, zur Schonung des Menschenbluts, werde vermieden werden; um so mehr, da Deutschland sein Oberhaupt, den Kaiser, wieder durch unvermutheten Tod verloren, dem sein Sohn Franz in seinen Erbländern folget.

Gott erhalte unserm wehrten Deutschen Vaterlande den Frieden, der es jetzt segnet, und steure dem Aufruhr, der Gährung und der unter der Asche lodernden Kriegsflamme in den Ländern, die jetzt dadurch verwüstet und verheeret werden, und verwandele bald alle Schwerdter in Sicheln und das Elend in Freude, zum Preise seines erhabenen Namens: denn er ist der Herr, der den Krieg schafft und den Frieden giebt, dem es aber Lust ist, uns Menschen wohl zu thun.



Eintheilung der Geschichte der besondern Staaten.

Spaniens Geschichte.

1. Die alte v. J. der Welt 1950 bis nach Chr. Geb. 713. hat 3 Perioden.
 - a) unter den Celten, Thraciern und Carthaginensern — bis 3817. b) unter den Römern v. 3817—409 nach Chr. Geb. c) unter den Westgothen v. 412—713. 1) *Araulph* 412—34) *Rodericus* † 713.
2. Die mittlere v. 713—1474. a) Die Saracenen unter Oberherrschaft des Chalifen zu Damascus v. 713—756. b) Das Saracenische Reich zu Corduba v. 756—1027., daraus die Reiche Toledo, Valencia, Murcia, Sevilien entstehen. c) Nebenher entsprangen die Christl. Königreiche.
 1. Leon. 1) K. Pelagius 718—24) Veremundus † 1037. und das Reich kommt an Castilien.
 2. Suprabien. 1) K. Garfias Ximinius 724. 13) Sanctius III. Major. Kommt an Navarra 1035.
 3. Arragonien. 1) Graf Arznar 780. 6) Ramirus 1045. 25) Ferdinand II. 1479.
 4. Navarra. 1) Sanctius I 905. 5) Sanctius III. Major, 1000. 29) Johanna III. Kommt an Frankreich 1562.
 5. Castilien. 1) Sanctius III. Major, 1000. 23) Heinrich IV. 1474.
 - d) Das Saracenische Reich Granada v. 1275—1491.

3. Die

3. Die neue v. 1474—1792. hat 2 Perioden.

a) Könige aus dem Oesterreichischen Hause v. 1474—1700.

b) Könige aus dem Hause Anjou v. 1700—1792.

2. Portugalls Geschichte.

1. Die alte. Hat mit Spanien einerley Beherrscher.

2. Die mittlere, v. 1095—1384. unter eigenen Königen: Heinrich 1095. 1) R. Alphonsus I. 1135. 9) Ferdinand.

3. Die neue. a) Könige v. Johannes I. 1384—16 Sebastian 1580. b) unter Spanischen Königen v. 1580—1640. c) Könige aus Braganza v. 1640—1792.

3. Frankreichs Geschichte.

1. Die alte. a) unter den Galliern bis 3892. b) unter den Römern v. 3892—424 nach Chr. Geb.

2. Die mittlere. a) Mérovingische Könige v. 419—752. 1) Pharamundus 419. 3) Mérovius I. 445. 5) Clodoveus I. 484. 14) Clotarius II. 588. 26) Childericus III. —752. b) Carolingische Könige v. 752—987. 1) Pipin 752. 2) Carolus M. 768. 11) Ludwig V. —987. c) Capetingische Könige v. 987—1327. 1) Hugo Capetus 987. 7) Philipp August † 1223. 9) Ludwig IX. 1226. 11) Philipp Pulcher 1285. 14) Carl IV. —1327.

3. Die neue v. 1327—1792. a) Valoisische Könige v. 1327—1589. 1) Philipp VI. 1327. 4) Carl VI. 1380. 5) Carl VII. 1422. 6) Ludwig XI. 1461. 7) Carl VIII. 1483. 8) Ludwig XII. 1498. 13) Heinrich III. —1589. b) Bourbonnische Könige v. 1589—1792. 1) Heinrich IV.



4. Brittanniens Geschichte.

1. Die alte, v. 3945—1066 nach Christi Geb. a) unter Römischer Herrschaft bis 455. b) unter Sächsischer Herrschaft v. 455—1016, darinn α) die Heptarchie v. 455—823. 1) Hengst u. Horst, 455. β) Sächsische Monarchie v. 823—1016. 1) Egbert 800. 6) Alfred M. 872. 15) Edmund Ironside. c) unter Dänischer Herrschaft v. 1017—1066. 1) Canut M. 1017. 5) Harald.
2. Die mittlere, v. 1066—1485. a) Könige aus Normandie v. 1066—1154. 1) Wilhelm I. 1066. 5) Marbildis —1154. b) Könige aus Anjou v. 1154—1399. 1) Heinrich II. 3) Johann ohne Land 1199. 4) Heinrich III. 1216. 7) Eduard III. 1327. c) Könige aus Lancaster und York, v. 1399—1485. 1) Heinrich IV. 2) Heinrich V. 1413. 3) Heinrich VI. 1422. 6) Richard III. 1483.
3. Die neue, v. 1485—1792. a) Könige aus Tudor v. 1485—1603. 1) Heinrich VII. b) Könige aus Stuart 1603—1689. Davon die Nebenlinien c) aus Oranien v. 1689—1714. d) aus Hannover v. 1714—1792.

5. Schottlands Geschichte.

1. Die alte, unter Heidnischen Königen v. 3617—853. 1) Fergusus. 17) Metellanus 3946. 69) Xennoth II. 833.
2. Die mittlere, v. 853—1603. 70) Donaldus V. 853. 102) Jacob I. 1406. 107) Maria 1542. 108) Jacob VI. 1567.
3. Die neue, nach der Vereinigung mit Engeland v. 1603—1792.

6. Dännemarks Geschichte.

1. Die alte, v. 2910—847. a) Heidnische Könige vor Chr. Geb. 1) Danus 2910—26) Frotho
III

III. † 15. nach Chr. Geb. b) Heidnische Könige nach Chr. Geb. 1) *Hiarnus* 19—41) *Sivard III.* † 847

2. Die mittlere, v. 847—1448. a) Christliche Könige vor der Union. 1) *Ericus II.* 847. 2) *Canut I.* 864. 4) *Gormo II.* 891. 8) *Sueno II.* 981. 9) *Canut II. M.* 1015. 22) *Waldemar I.* 1148. 23) *Canut VI.* 1182. 24) *Waldemar II.* 1202. 31) *Waldemar III.* 1340. b) Könige unter der Union. 1) *Margaretha* 1387. 4) *Christophorus III.* Bavarus 1439.

3. Die neue, v. 1448—1792. Könige aus dem Hause Oldenburg nach der Union.

7. Schwedens Geschichte.

1. Die alte, v. 130—1059. Die Ynglinger, Heidnische Könige. 1) *Odin*. Letzter *Edmund*, † 1059.

2. Die mittlere, v. 1059—1520. a) vor der Union. 1. Stenkilische Könige — 1134. b) Schwererische und Bondische Könige — 1251. c) Folkungische Könige — 1388. *Magnus II.* Smek. d) unter der Union — 1520.

3. Die neue, v. 1520—1792. a) Könige aus dem Hause Wasa v. 1520—1751. b) aus dem Hause Holstein v. 1751—1792.

8. Polens Geschichte.

1. Die alte, v. 550—842. unter Herzhögen aus Lechischen Stamme. 1) *Lechus* — 9) *Popielus II.* 820.

2. Die mittlere, v. 842—1572. a) Herzhöge und Könige aus Piastischen Stamme. 1) *Piastus* 842. 6) *Boleslaus I.* 1000. erster König. 13) *Uladislaus* 1296. b) Könige aus Jagellonischen Stamme. 1) *Jagello*, 1386. 7) *Sigismundus III.* 1548—72.

3. Die neue, volle Wahlkönige v. 1572—1792.



9. Rußlands Geschichte.

1. Die alte, v. 840—1477. Fürsten aus dem Hause Rurik. 1) *Ruricus* 841. 4) *Wolodimir I.* 976. 8) *Danilow* 1300.
2. Die mittlere, v. 1477—1598. Czare aus dem Hause Rurik. 1) *Ivan Basilowitz I.* 1477.
3. Die neue, v. 1598—1792. a) Czare aus allerley Geschlechtern bis 1613. b) Czare u. Kaiser aus dem Hause Romanow bis 1762. c) Kaiser aus dem Hause Holstein.

10. Neapels und Siciliens Geschichte.

1. Die alte, bis 820. a) unter Römischer Herrschaft bis 554. b) unter den fremden Völkern und Griechischen Kaisern bis 820.
2. Die mittlere, v. 820—1441. a) vor der Theilung 1) unter den Saracenen bis 1029. 2) Könige aus Normännischen Geblüte des *Tancreds*. 1) *Roger II.* 1129. 7) *Friederich I.* als Kaiser II. 1197. 9) *Conradinus*, † 1268. b) Könige nach der Theilung in 1) Sicilien aus Arragonien, 2) in Neapel aus dem Hause Anjou.
3. Die neue, v. 1441—1792. a) Könige aus Arragonien bis 1501. b) aus Spanien bis 1707. c) wieder getheilt kommt Neapel an Oesterreich, Sicilien an Anjou v. 714—35. d) Neapel und Sicilien wird ein eigenes Königreich für die Nebenlinie von Anjou v. 1735—1792.

II. Sardiniens Geschichte.

1. Die alte, v. 3571—850. a) unter den Carthaginensern v. 3571—3712. b) unter den Römern v. 3712. Vandalen und Griechischen Kaisern bis 850.
2. Die mittlere, v. 850—1324. a) unter Saracenischer Herrschaft bis 1021. b) unter den Pisauern bis 1239. c) unter deutschen Kaisern bis 1324.

3. Die

3. Die neue, v. 1324—1792. a) Könige aus Aragonien v. 1324—1700. b) aus Anjou v. 1700—8. c) aus Oesterreich v. 1708—17. d) aus Savoyen v. 1720—92.

12. Böhmens und Ungarns Geschichte.

1. Die alte, v. 3442—1061. a) Böhmen unter den Schwaben, Marcomannen und Slaven; Ungarn unter den Römern. b) unter Herzögen. 1) *Czechus* 644. 15) *Wenceslaus I.* König, 937. 22) *Spitigneus*, † 1061.

2. Die mittlere, v. 1061—1437. a) Einheimische Könige. 1) *Wratislaus II.* 1061. 6) *Ottocar* 1253. 8) *Wenceslaus V.* † 1306. b) Auswärtige Könige. 1) *Rudolph* 1307. 2) *Henricus*, † 1311. c) Böhmburgische Könige. 1) *Johannes* 1311. 2) *Carl IV.* auch Kaiser, 1346. 4) *Sigismund*, † 1437.

3. Die neue, v. 1437—1792. Oesterreichische Könige. 1) *Albert II.* 1438. 5) *Ludwig II.* 1516. (Gegen Könige, *Georg Podiebrad* 1458. und *Friederich V.* Churf. v. d. Pfalz, 1619.)

Anm. Ungarn hatte v. 401—1278 seine eigene Könige vom Stamme *Attilas*, darunter *Stephan I.* erster Christl. König, 1001. 8) *Ladislaus I.* 1080. 22) *Ladislaus IV.* 1278. da es mit Böhmen vereinigt ward, zwar war es wieder v. 1309. unter besondern Königen bis 1385, dann wieder vereinigt.

13. Deutschlands vorzüglichste Staaten.

Anm. Deutschland theilte sich in den ältesten Zeiten in verschiedene Nationen, die unter ihren Heerführern stunden. Von 3898 an fingen die Römer an bis an die Donau, den Rhein, die Weser und Elbe vorzubringen. Von 400 an werden

werden: die Franken, Allemannier, Baiern, Slaven, Wenden, Sachsen, Thüringer und und Friesen bekannt. Die merkwürdigsten Staaten sind:

I. Oesterreich.

- a) unter eigenen Königen v. 520 — 788. 1) *Theodo — Tassilo*, letzter. b) unter den Carolingern v. 788 — 928. c) unter Markgrafen und Herzögen, v. 928 — 1234. 1) *Leopold I.* — 12) *Friedericus Bellicosus* 1230. d) unter Erzherzögen v. 1273 — 1792. in drey Linien:
1. aus dem Habsburgischen Hause Rudolphi, *Rudolph V.* — *Leopold superbus* v. 1273 — 1371.
 2. aus dem Habsburg. Hause Ernesti. *Ernestus Ferreus* 1386. — *Matthias* 1619.
 3. aus dem Habsburg. Hause Carls v. Steiermark. *Ferdinand II.* 1619. — *Carl VI.* — 1740. und die neue Linie v. *Maria Theresia* — *Franz II.*

2. Bayern.

- a) unter den Römern und Ostgothen bis 508.
- b) Herzöge aus Agilolfingischen Stamme. 1) *Theodo I.* 508. 5) *Thassilo I* † 598. 7) *Theodo IV.* Christ. 19) *Thassilo III.* 788.
- c) unter den Carolingern v. 788 — 900.
- d) unter verschiedenen Herzögen v. 900 — 1180. 1) *Luitbald*, 907. 15) *Welf I.* 1071. 18) *Heinrich VIII.* 1125. 21) *Heinrich X.* der Löwe, 1180. † 1195.
- e) Herzöge aus Wittelsbach, v. 1180 — 1597. 1) *Otto V.* Nach verschiedenen Theilungen bekommt *Albert IV.* es ganz wieder, † 1508. *Albert V.* † 1579. *Wilhelm V.* † 1597.
- f) Churfürsten v. *Wilhelm V.* v. 1597 — 1777. 1) *Maximilianus* 1597.

4. Pfalz.



3. Pfalz.

- a) unter eigenen Königen und Fürsten bis auf die Carolinger.
- b) Pfalzgrafen am Rhein v. 905—1231. 1) Eberhard. — 11) Ludwig † 1231.
- c) Pfalzgrafen und Churfürsten aus Wittelsbach v. 1231—1410. 1) Otto 1231. — 6) Rupertus, † 1410. von ihm folgen drey Linien.
 1. Die älteste v. 1410—1559. 1) Ludwig I. — 7) Otto Heinrich.
 2. Die Simmerische Linie v. 1559—1685. 1) Friederich III. — 6) Carl † 1685.
 3. Die Neuburgische Linie v. 1685—1742. 1) Philipp Wilhelm — 3) Carl Philipp, worauf die Nebenlinie aus Sulzbach folgt, Carl Philipp Theodor 1742—

4. Sachsens Geschichte.

1. Die alte, v. 3858—785. unter Heidnischen Königen und Fürsten.
 2. Die mittlere, v. 785—1423. unter Christl. Herzögen.
 - a) Der Wittekindische Stamm v. 785—960. 1) Wittekindus M. 5) Bruno. 6) Otto. 8) Heinrich, † 955.
 - b) Der Billungische Stamm v. 960—1106. 1) Hermann Bilung 960—5) Magnus, † 1106.
 - c) Der Vater: Stelfische Stamm. 1) Heinrich der Stolze 1137. 2) Heinrich der Löwe, der 1180 in die Acht erklärt ward.
 - d) Churfürsten zu Sachsen aus Ascanischen Stamme, v. 1180—1423. 1) Bernhard, 1180.—8) Albert III. † 1422.
3. Die



3. Die neue, Churfürsten aus Weisnischen Stamme, v. 1423—1464. 1) *Friedericus Bellicosus* 1423. 2) *Friedericus II.* † 1464. Davon die zwei Linien. a) Die Ernestinische v. 1464—1547. 1) *Ernestus* — 6) *Johann Friederich*. b) Die Albertinische v. 1547—1792. geht an mit *Moritz*.

5. Brandenburg.

- a) Markgrafen aus Wittekindischen Stamme v. 928—1020. 1) *Siegfried* — 8) *Dierrich* oder *Theodorich*.
 b) Markgrafen aus den Markgrafen zu Stade v. 1020—1144. 1) *Siefried II.* — 6) *Rudolph II.*
 c) Churfürsten aus Afcanischen Geblüt v. 1152—1322. 1) *Albert I.* — 12) *Johannes IV.*
 d) Churfürsten aus Baiern v. 1322—73. 1) *Ludwig* — 4) *Otto*.
 e) Churfürsten aus den Burggrafen zu Nürnberg v. 1415—1792. 1) *Friederich I.* 1415. 2) *Friederich II.* 1440. 3) *Albert* 1471. 4) *Johann* 1486. 5) *Joachim I.* 1499. 6) *Joachim II.* 1535.

6. Braunschweig-Lüneburg.

- a) unter Wittekind's Stamme bis 1139.
 b) unter Herkögen bis auf die heutigen Häuser v. 1235—1546. *Otto Puer* — *Ernestus Confessor*.
 c) Die neuen Häuser, v. 1546—1792.
 1. Herköge in Lüneburg. 1) *Wilhelm* — 9) *Johann Friederich*, † 1679. Churfürsten. 1) *Ernst August* — 4) *Georg III.*
 2. Herköge in Braunschweig. 1) *Henricus*. 9) *Carl*.

7. Hol

7. Zolstein, der alten Sachsen eigentliches Vaterland.

- a) Grafen aus dem Hause Schaumburg v. 1106—1459. 1) *Adolph I.* 1106. 15) *Adolph VIII.* † 1459.
- b) Herzöge aus dem Hause Oldenburg, auch Könige in Dänemark v. 1459—1792.

8. Mecklenburg.

- a) unter Königen in Mecklenburg und Pommern.
 - 1. Heruler v. 3629—388. 1) *Anthyrus I.* 3629.—13) *Miecislaus I.*
 - 2. Vandalen v. 388—566. 1) *Radagaisus I.* 388. 5) *Genfericus* 427. 7) *Alaricus II.* 486. 10) *Radagaisus II.* 566.
 - 3) Wenden, v. 600—1163. 1) *Vifslaus III* —17) *Pribislaus II.*
- b) Fürsten in Mecklenburg, v. 1163—1329. 1) *Pribislaus*, letzter *Henricus der Löwe*.
- c) Herzöge vor der Theilung v. 1329—1592. *Albert I.* 1329.—*Johanens IV.* 1592.
- d) Herzöge nach der Theilung. 1) in Schwerin und Güstrow, v. 1592—1695. 2) in Schwerin und Strelitz, v. 1695—1792.

9. Hessen.

- a) unter Thüringischer Herrschaft v. 330—511.
- b) unter Fränkischer Herrschaft v. 511—1039.
- c) unter den Grafen und Landgrafen zu Thüringen bis 1247.
- d) Landgrafen in Hessen vor der Reformation v. 1247—1567.
- e) Landgrafen nach der Reformation v. 1567—1792. 1) *Philipp der Großmüthige* v. 1509—67. Demnächst die zwei Linien, 1.) *Hessens Cassel*

Cassel v. Wilhelm IV. 1567. — 7) Friedrich I. König in Schweden 1720. — 9) Friedrich II. 2.) Hessen-Darmstadt. 1) Georg I. 1567. — 9) Ludwig X.

10. Württemberg.

- a) Grafen zu Württemberg v. 811—1480. 1) Eberhard, 811. 2) Conrad. — 1121—5) Eberhard I. † 1258. 7) Ulrich VI. † 1265. 15) Ulrich XII. † 1480.
- b) Herzöge vor der Theilung v. 1495—1608. 1) Eberhard VI. 1495. 4) Friederich † 1608.
- c) Herzöge nach der Theilung in die Stutgartische, Mömpelgardische und Brenzische Linie, v. 1608.

11. Die Niederlande.

- a) Nach der Herrschaft der Carolinger standen sie theils unter Frankreich, theils unter Deutschland, bis 1361.
- b) unter Burgundischen Herzögen v. 1361—1477.
- c) unter Oesterreich v. 1477—1792. Doch
- d) Sieben Provinzen unter eigenen Statthaltern von 1579.

12. Die Schweiz.

- a) unter den Römern und fremden Völkern v. 3894—520.
- b) unter den Franken v. 520—1032.
- c) unter Säklingischen Geschlecht und vielen Grafen und Herren, doch unter deutschem Reichsschutz, v. 1032—1307.
- d) in der Eidgenossenschaft der dreizehn Cantons v. 1307 an.

Kurzer

Kurzer Abriß der Geschichte von England.

Die Geschichte von England, oder Brittanien, ist vor den Zeiten der Römer völlig dunkel, und es sind nur wenige Nachrichten bis auf uns gekommen. Unter diese rechnet man als die merkwürdigsten, daß es vorher den Namen Albion geführt, dessen Ursprung eben so wenig als der von Brittanien angegeben werden kann. Seine ersten Einwohner hat es aus Gallien erhalten, die Galen oder Celten, und demnächst die Belgen aus den Niederlanden, welche Nationen oft unter einem Könige lebten, und einerley Religion, Sitten und Gebräuche hatten. In Rücksicht ihrer Religion waren sie Heiden, und verehrten die Sonne, vorzüglich unter dem Namen Baal oder Belis. Die Phoenicier entdeckten diese Inseln zuerst, und führten Handlung dahin von Cadix aus; indem sie die Producten dieser sogenannten Sinninseln austauschten. Bald entdeckten die Griechen gleichfalls dieselben, und trieben von Marseille und Narbonne aus Handlung dahin, und holten Zinn und Schiffsbauholz daher.

Jahre
der
Welt.
3945.

Nachdem die Römer sich alles unterworfen, ging Cäsar, der Bezwinger Galliens, von da nach Brittanien über. Die Einwohner widersetzten sich zwar seiner Landung, aber es erging ihnen gegen die kriegserfahrenen Römer, wie es den Einwohnern von America erging, da die Europäer mit ihrem Feuergewehr und Kriegskünsten dort landeten, sie mußten fliehen und sich demnächst unterwerfen. Bey den innerlichen Unruhen der Römer bekümmerten sie sich nicht viel um Brittanien in

D

huns



Jahr hundert Jahren, sondern nahmen Geschenke von Christi- den brittischen Königen, und überliessen sie sich selbst.

51. Der Kaiser **Claudius** unterwarf sich Brittan-
nien wieder, doch mußten die Römer wider die
Caledonier, Picten und Schotten immerwäh-
121. rende Kriege führen, wider welche Kaiser **Sadrian**
eine Mauer von einem Meere zum andern auffüh-
207. ren ließ, die der Kaiser **Severus** erneuerte, wel-
cher auch gegen die **Sächsischen** und **Fränkischen**
Seeräuber Küstenbewahrer setzte. Die Römer
haben das Verdienst, daß sie durch ihre Colonien
den Britten viele Cultur gegeben: denn schon im
vierten Jahrhundert finden sich Beweise von star-
ken Ausschliffungen von Korn aus Brittanien.

Nach des Kaiser **Theodosii des Großen** Tode
stand Brittanien den Einfällen der Barbaren of-
fen, und da dessen Sohn **Honorius** die Römischen
412. Legionen herauszog, und seine Oberherrschaft völlig
aufgab: so wurde Brittanien von den **Picten** und
Schotten verwüstet, und sank bey schlechten Sitten
in die tiefste Barbarey. Wie nun die Pest aus-
brach und das Land völlig verheerete; so wußte
der schwache König **Vortiger** sich nicht anders zu
helfen, als auswärtige Hülfe zu suchen. Diese
fand er nun bey den **seeräuberischen Sachsen**,
deren ursprünglicher Sitz damalen in Jütland,
Schleswig und Holstein zu setzen ist, wiewol sie ihre
Besitzungen schon durch die ichtigen **Hannoverschen**
Lande und bis an den Rhein ausgebreitet hatten,
und durch ihre großen Thaten berühmt waren.

Diese gesuchte und verlangte Hülfe ward aber
in der Folge für Brittanien eine Quelle vielfaches
Blutvergiessens, und verursachte eine gänzliche
449. Veränderung des Landes. **Hengst** und **Horst**,
Sächsische Heerführer, kamen zwar nur mit drey
Schiffen an, siegten aber demohngeachtet wider die
Schotten entschieden, und jagten sie bis über die
Grens

Grenzen. Die Britten belohnten sie dafür reichlich, Jahr und gaben ihnen die Insel *Chaneth* zum Besiz. Christi. Die Fruchtbarkeit des Landes reizte nun aber die Sachsen, sich in Britannien fest zu setzen, und so zogen sie immer mehr Verstärkung von ihren Landesleuten an sich, worauf es zu den blutigsten Kriegen kam.

Die Britten, die vormalis den Schotten nicht widerstehen konnten, stritten nun mit unbezwingbarem Mutho länger als hundert Jahr gegen die Sachsen, die jeden fußbreit Landes mit Blut erkaufen mußten. Allein die Sachsen siegten immer, weil sie Verstärkung erhielten, die an allen Küsten landete und ihre Eroberung von allen Seiten setzte; so daß die Britten nirgends Ruhe und Sicherheit hatten. So entstanden in der letzten Hälfte des fünften Jahrhunderts die sächsischen Königreiche *Kent*, *Sussex*, *Wessex*: und im folgenden Jahrhundert *Essex*, *Northumberland*, *Ostangeln* und *Mercien*. Diese sieben Königreiche werden die *Heptarchie* genannt. Die Regenten derselben waren von einander unabhängig, und bekriegten sich untereinander; standen aber dennoch in einer Verbindung miteinander gegen ihre gemeinschaftlichen Feinde, die Britten, und einer ihrer Könige war dann das Oberhaupt aller. Es war also eine ähnliche Art der Staatsverfassung, wie die des deutschen Reichs, darinn sieben oder mehrere Churfürsten den Kaiser als Oberhaupt erkennen, aber für sich in ihren Ländern unabhängig regieren.

Diese Heptarchie dauerte, unter beständigen Kriegen bis gegen das Ende des achten Jahrhunderts fort, wo *Ecbert*, König von *Wessex*, alle die Reiche nacheinander eroberte, und manchen Königen zwar den Titel ließ, die aber in der That doch nur seine Statthalter waren. Unter seiner Regierung fangen schon die Einfälle der *Dänen* und *Norweger*.

Jahr ger an. Denn da Gorm der alte in Dännes Christi-**mark**, und Harald Harfagne in Norwegen, die kleinen Könige ihrer Länder unterjochten, verließen viele ihr Vaterland, und schwärmten auf der See herum, selbst bis ins mittelländische Meer. Lange wollte es ihnen zwar nicht gelingen, ein Land zu erobern, inzwischen plünderten und verheereten sie die Küsten.

- Die Dänen erlitten bey ihren Einfällen in
875. Engeland zwar manche schwere Niederlage, besonders unter der Regierung des Engländischen Königes Alfreds des Großen, weil sie aber doch gewöhnlich mit großer Beute wieder zu Schiffe davon gingen; so reizte sie dies immer zu neuen Unternehmungen. Durch viele innerliche Unruhen, die der Pabst und die Geistlichen noch vermehrten, ward der Staat nach und nach geschwächt, und die Könige gehindert, den Feinden zu widers
979. stehen, daher die Dänen festen Fuß setzten, und Ethelred II. mußte sie mit Geld ablaufen. Wie nun die Dänen den Frieden nicht hielten, stellte er zwar die Dänische Vesper an, allein der Dänische König Swen rächte sich deswegen sehr grausam, eroberte Engeland, starb aber ehe er gekrönt ward.
1015. Ethelreds Sohn Edmund mußte, da alle seine Großen Verräther waren, gar in eine Theilung des Reichs und der Regierung mit dem Dänischen Könige Kanut dem Großen willigen, ward dann aber vom Edric ermordet. So herrschten nun funfzig Jahre lang Dänische Könige über Britannien. Wie aber Eduard der Bekenner sah, daß er ohne Erben versterben werde: so verordnete er
1066. den Herzog Wilhelm aus der Normandie, seines Mutterbruders Enkel, zum Nachfolger, womit aber die Stände nicht zufrieden waren, und den Harald, Eduards Schwager, zum Könige erwählten. Allein Harald blieb in der Schlacht, und Wilhelm

helm der Eroberer ward als König erkannt. Jahr
Mit ihm fängt die mittlere Geschichte von Engeland an.

Wilhelm der Eroberer mußte nun zwar, wegen innerlicher Unruhen, der Dänischen Einfälle und der Empörung der Normänner und seines eigenen Sohnes, fast immer zu Felde liegen, behauptete aber dennoch den Thron für seine Familie.

Unter seinem Enkel Heinrich I. ward durch den 1100.
ersten Gnadenbrief der Grund zur Engelandischen Freiheit gelegt, welche durch die Magna 1215.
Charta des Königes Johannis noch mehr befestiget worden. Heinrich I. erklärte seine Tochter
Matildis, Gemahlinn Kaiser Heinrichs V. und demnächst verheirathet an Godofred, Grafen von Anjou, zur Nachfolgerinn. Sie gelangte auch wirklich zur Regierung, allein ihres Stolzes wegen verlor sie die Liebe des Volks und dann selbst das Reich. Doch gelangte ihr Sohn Heinrich II. 1154.
durch Vergleich wieder zum Throne. Dieser fürtreffliche Regente kam auch zum Besitze vom ganzen nördlichen Frankreich. Unter seinem Nachfolger Eduard III. ging der hundert Jahre lang dauernde Krieg mit Frankreich an, worinn er so 1338.
glücklich war, daß er sogar den Titel eines Königes 1370.
von Frankreich annahm. Sein Sohn Richard II., der seines Oheims, des Herzogs von Lancaster Sohn Heinrich aus dem Reiche verbannt hatte, ward von diesem durch das Parlament des Throns 1399.
entsetzt, und das Haus von Lancaster gelangte unter diesem Heinrich IV. zur Krone. Sein Großer Sohn, Heinrich V., ward nach der Schlacht bey Azincourt wirklich König von Frankreich oder 1420.
Reichsverweser. Allein unter Heinrich VI. ging nach 38jährigem Kriege Frankreich, nebst allen französischen Erbländern, bis auf Calais, für Engeland völlig verloren. Durch die Hinrichtung seines



Jahr nes Oheims, des Herzogs von Gloucester, auf Christi. Anstiften seiner Gemahlinn, gab er Gelegenheit, 1461. daß der Herzog von York ihn der Krone beraubte, und die unglücklichen Kriege der rothen und weissen Rose angingen, bis nach Richards III. Tode, durch die Heirath Heinrichs VII. mit der Elisabeth, Edwards IV. Tochter, beide Häuser wieder vereinigt wurden. Von diesem Zeitpunkte 1485. fängt sich die neue Geschichte Englands an.

Raum war Engeland zur Ruhe gelangt, so erregte die in Deutschland angegangene Reformation auch in Britannien Bewegung. So lange Heinrich VIII. lebte, konnte das Licht der Wahrheit freilich nicht recht durchbrechen, der durch ein Buch, das er wider Luthern schrieb, und seine Verfolgung der Protestanten, sich den Namen Defensor fidei vom Pabste erwarb. Allein unter seinem 1547. Sohne Eduard VI. ward die Reformirte Religion eingeführt, die von seiner Schwester Elisabeth völlig zur herrschenden gemacht wurde. Unter dieser grossen Königin hat Engeland den Grund zu seiner ganzen Macht und Hoheit gelegt. Sie 1603. verordnete zu ihrem Nachfolger Jacob I. und VI. König von Schottland, der, um weder Schottland noch Engeland vorzusetzen, das Reich Großbrittannien nannte, und im 30jährigen Kriege wider Willen des Parlaments neutral blieb. 1629. Sein Sohn Carl I. führte alle seine Kriege ohne glücklichen Erfolg. Wie er die königliche Gewalt zu weit ausdehnen wollte, entstand darüber ein bürgerlicher Krieg, worinn der König geschlagen, von den Schotten gefangen und dem Parlament überliefert wurde. Cromwell setzte ein Blutgericht nieder, und zum Erstaunen der ganzen Welt, 1649. ward der unglückliche König verurtheilt und öffentlich enthauptet. Hierauf verwandelte sich Großbrittannien in eine Republik, deren Protector Cromwell war. Des Königes Sohn Carl II. versuchte

suchte zwar sein väterliches Reich zu erobern, ward Jahr
aber geschlagen und mußte fliehen. So siegte Christi.
Cromwell auch gegen alle seine Feinde, nahm
den Spaniern Jamaica weg, zwang Spanien und
Holland zum schimpflichsten Frieden, und alle Höfe
schmeichelten ihm nun.

Doch kaum war Cromwell todt; so wurde 1660.
Carl II. mit Freuden als König aufgenommen.
Er setzte die Navigations-Acte in neue Kraft, und
und führte auch die Testacte ein. Sein ihm fol-
gender Bruder Jacob II. wollte die Catholische 1685.
Religion wieder einführen, brachte sich aber dar-
durch um die Liebe der Nation. Wie nun sein
Schwigersohn Wilhelm III., Prinz von Oranien,
von einer Holländischen Flotte unterstützt, in Enz-
geland landete; so flohe Jacob II. nach Frankreich. 1690.
Von ihm stammen die Prätendenten her, die, wie
er selbst, manche vergebliche Versuche gemacht ha-
ben, das Reich wieder zu erobern.

Dem Könige Wilhelm, der noch den Spanis-
chen Successions-Krieg einleitete, folgte Anna,
unter deren Regierung dem Hause Hannover die 1708.
Succession vom Parlamente bestätigt ward. So
gelangte nun auch Georg I., Churfürst von Han-
nover, wirklich zur Krone, und Brittannien war 1714.
sowol im Spanischen Successions- als im großen
nordischen Kriege die Macht, die das Gleichge-
wicht in Europa erhielt.

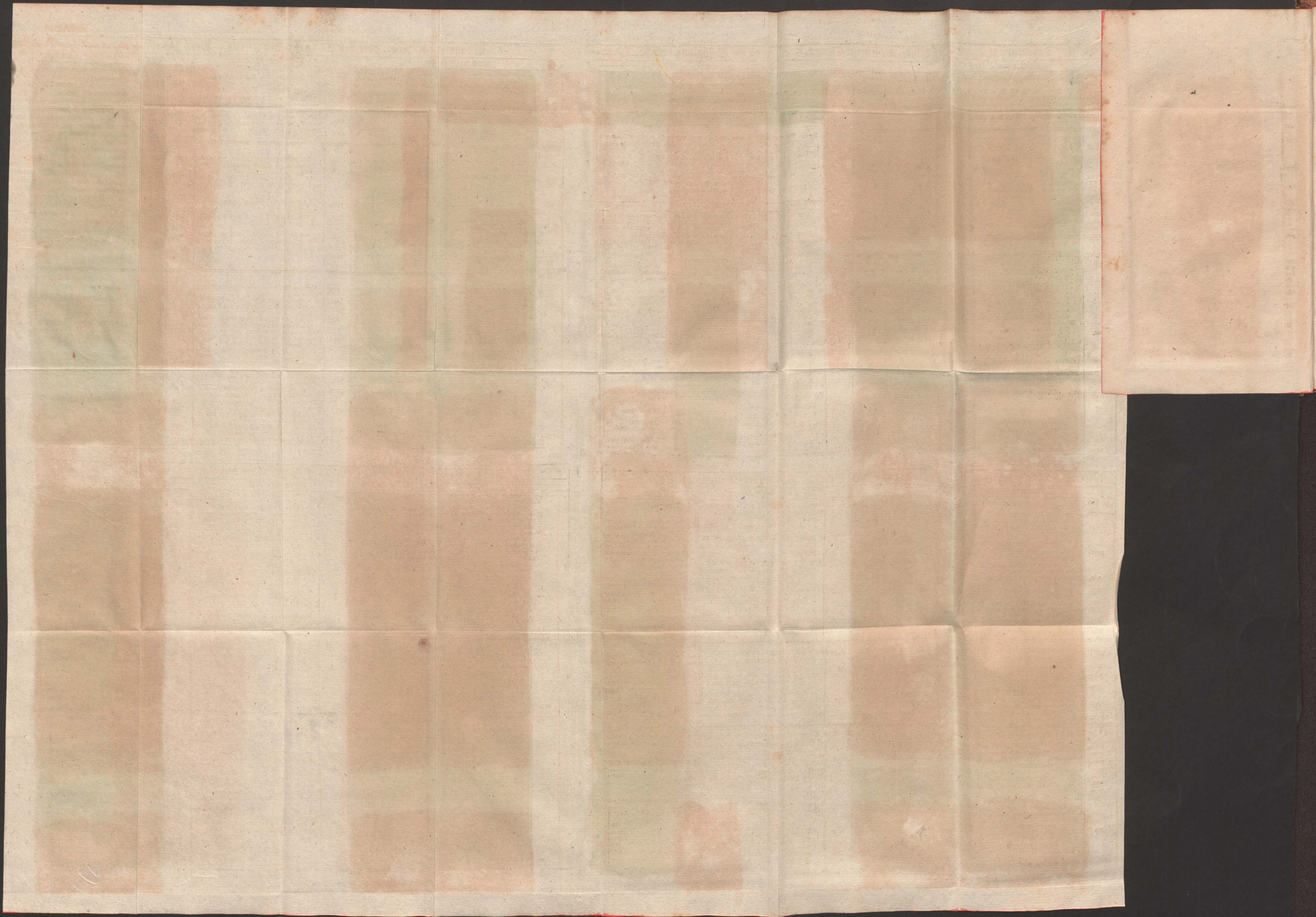
Unter der glorreichen Regierung seines Soh-
nes Georgs II. ging der Pragmatische Sanctions- 1742.
Krieg an, worinn sich derselbe der Königin Maria
Theresia aus allen Kräften annahm, und Frank-
reich zur See so demüthigte, daß dessen ganze See-
macht bis auf ein dienstfähiges Schiff zu Grunde
gerichtet ward. Im folgenden siebenjährigen Krie- 1756.
ge wider Preussen ergriff er die Preussische Par-
they, und zeigte seine Obermacht in allen Meeren.
Im vollen Glanze seines Reiches endigte er sein
theu-

Jahr theures Leben. Doch trat sein Enkel Georg III. Christi der Gütige in seine glorreiche Bahn, und erniedrigte die Macht von Spanien und Frankreich so, 1763. daß sie ihm im Frieden ganz Canada und Florida abtreten mußten, so wie in Ostindien sich ihm die Herrschaft Bengalen mit 20 Millionen Unterthanen unterwarf.

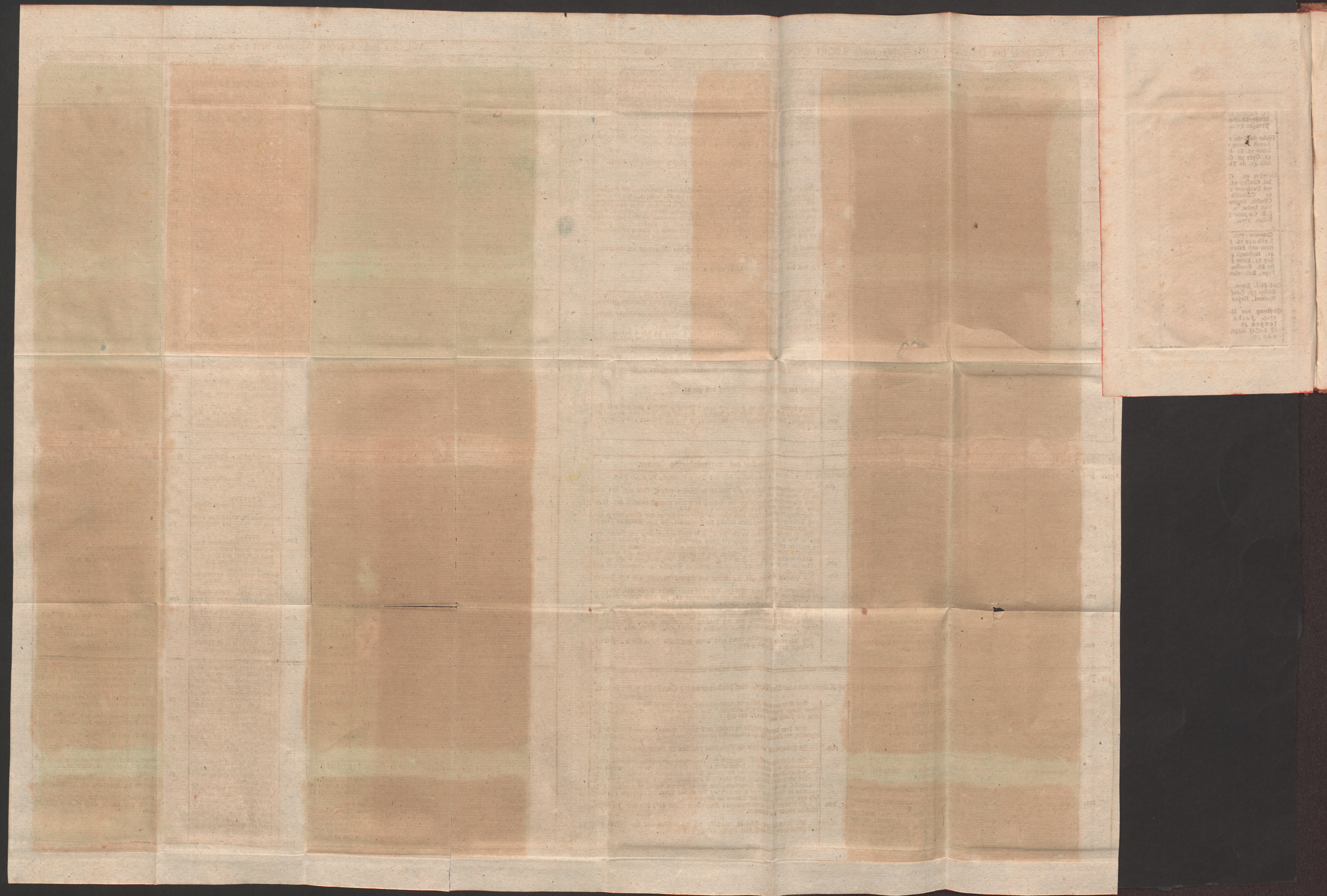
Frankreich sah indessen den blühenden Zustand von Großbritannien scheel an, und konnte den Verlust von Canada nicht verschmerzen. Es unterstützte daher heimlich und demnächst öffentlich die Americanischen Colonien, die sich von Großbritannien losreißen wollten. Allein Großbritannien, obwohl es von so vielen Feinden, Spanien, Frankreich, Holland und den Americanischen Colonien angefallen war, zeigte seine ganze Stärke, und war siegreich in allen Meeren; nur konnte es durch die viele Zertheilung seiner Seemacht nicht hindern, daß nicht seine Armeen in dem weiten Lande von America zu Grunde gerichtet wurden, und so mußte es die Colonien, die ohnedem Britannien viele Last, 1783. Kosten und Kriege verursacht hatten, im Frieden für frey erklären.

Seit der Zeit genießt Britannien unter Georg des Gütigsten Scepter einer ununterbrochenen Ruhe, wächst am innern Wohlstand und Kräften, so wie Frankreich völlig herunter sinkt, und freuet sich des Friedens, der Freiheit und Wohlfahrt, und einer weisen und gelinden Regierung, womit unser vielgeliebter König seine Länder beglückt.

Heil dem Könige! Heil dir, Britannien! Heil uns Deutschen, die wir Georgs III. Scepter verehren! denn Gnade und Gerechtigkeit ist seines Thrones Weste.







Kirchen - Geschichte.

Gelehrten • Historie

Kunst, Historie u. Merkwürdigk

Celebrirten • Historie.		Kunst-Historie u. Merkwürdigk.
800.	Unter den Arabern: Jac. Alkindi und Alpharabius. In Europa: Clemens Abgarad 40. Strabo 46. Joh. Scorus 50. Titus Mercator 50. Officed 70. Photius 91. Eginhard 39. Hyltor.	1100. α der Bergen und Laute. Erster Palast, am Rhein gebraucht schon zu seiner Zeit. Ergründung aller Mauer- u. der Spiegel von geschliffenen Glase Ursprung des Wechselhandels. Kaiser Adolph α die Ponons. α die unigen Ponons. Erstmal der Leinwand. Diese. Leonhard Fibanacci bringt die Algebra auf. Die Drillen schon im Gebrauch. Mit Oele zu malen u. der Sayence der Glauz zu Schlefiaht. α der Windmühlen.
900.	Stiftung der Universitäten: Oxford 89. Alfred. M. König von England 900. Kaiser Constant VII. Byzanz 905. Die Monne Rowidia 80. Luitpandus 59. Sui- das 79. Oceanicus 82. Radulph Bafst Sylvester II. 1003. Avicenna (Ibn Sina) ein Arabischer Philosoph 36. und Rhaces (Al Rah) 10.	1200. Erfindung des Seccompaffes. α des Papiers aus Leinlumpen. Joh. Moers Erfindung der Noten. Erste Papiermühle in der Mark Ancken- die Engländer gebrauchen zuerst Kanonen Fingerringmacher in Nürnberg. Erstes Feuerwerk zu Vizezza. α der Süte und Charten. α der Schlaguhren und Quersattel- Stäten.
1000.	Günther, P. Damianus 57. Theophilactus 70. Wi- kind und Dietmar 1000. Hift. Durandus 72. Gregor VII. 73. Lambert 77. Hift. Von war die Gelehrsamkeit so sehr verfallen, dafi Faum 2. den Namen der Gelehrten verdienen. Von den Professoren in den Al- tersschulen bekam die Philosophie und Theologia Scholastica, in der Folge ihre Namen. Sie wurden in 3 Alter abge- theilt: a. b. Abelard — Albert b. 1100 : 1200. b. b. Albert — Durandus b. 1200 : 1320. c. b. Occam — Biel b. 1320 : 1495.	1300. Erfindung des Picterspiels in frankreich Ursprung der Kutschen. α des L'hombre Spiels. Gutenberg erfindet die Buchdruckere. Erstes Almanach im Vhidischen. Regiomontanus α die Parabolische Brennspiegel. Erstes Glöckchen auf Alack in Slander α bei Carolsfeld. Erste Brauntweigenige Mummie. Columbus entdeckt America. Erste Kupfersternige in Schwab. Holl. Vasco de Gama findet den Weg zur Indien.
1100.	Sigbert v. Gemblours 12. Zonaras ein Griech 15. Perr. Abelard 42. Wilh. v. Sommerik. 43. Eu- stathius, Scholast d. Homers. Bernhard 53. Joh. v. Salisbury 80. Otto 58. Petr. v. Poitier und Gilbert de la Porree. V. Comelior 90.	1400. Die Erfindung der Distolen gehöret zu den Deutschen. α der Bouteillen. α der Pantoffeln.
1200.	Stiftung der Universitäten: Neapel 1224. Wien 37. Rom 45. Cambridge 30. Sexo Grammaticus 4. Averroes 6. Gervasis Tilbe- riens 1209. Robert Sorbon: 59. Theod. Lasius 54. Bonaventura 56. Mathaeus Paris 59. Rog. Bacon. Doct. mirab. 90. Maffi Maimonides 5. Dav. Kimchi. Abe- nestsra.	1500. Die Erfindung der Distolen gehöret zu den Deutschen. α der Bouteillen. α der Pantoffeln.
1300.	Abulgaris, Raymund. Lullus 11. Dante Alighieri 21. Wilh. Ocean 50. Joh. Duns Scotus 12. Francisc. Petrarcha 74. Joh. Boccaccio 75. Marfilus von Inghen 82. Erstmal u. Unterf. Aignont. Pessa 39. Prag 69. Cracau 64. Heidelberg 86. Cöln 88. Erfurt 92. Chrysolaras 1415. Antonius 46. Ulugh Beigh Arab. Fürst. Astronom 49.	

Kirchen - Geschichte

Gelehrten : Historie.

Kunst, Histor. u. Merkwürdigk.

[illegible]



33

LBMV Schwerin

004 134 583



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1728595096/phys_0067





unter welchen sich Enos und Henoch vorzüglich
auszeichneten, bekamen den Namen Kinder
Gottes.

Das Verderben in den Sitten, wie die Ab-
götterey, nahm indessen immer mehr unter den
Menschen zu, und also ließ Gott seinen Abscheu
dagegen predigen, und durch den Noa seine
Strafgerichte, die Sündfluth, ankündigen;
doch gab er den Menschen noch 120 Jahr Raum
zur Buße und Besserung. Inzwischen hatten
die Menschen nun schon einige Künste, und bes-
sonders das Eisen zu bearbeiten, erfunden; da-
her Noa mit ihrer Hülfe die Arche, oder eine
große Art eines Schiffes, bauen mußte, in welcher
er nebst seinen drey Söhnen, Sem, Ham und
Japhet, nebst ihren Weibern, und allem, was
nicht im Wasser leben konnte, erhalten wurden.
Denn da die Menschen sich nicht besserten; so
brach die Sündfluth über den ganzen damals
bewohnten Theil des Erdbodens ein, und so
mußte alles, was nicht im Wasser leben kann,
sterben.

Nachdem diese große Ueberschwemmung ein
ganzes Jahr gedauert hatte, und die Erde wie-
der wohnbar wurde, ging Noa mit den Seinen
aus der Arche, und die Menschen fingen an sich
in den Ebenen von Chaldea auszubreiten. Wie
sie aber in Babel einen Thurm zu bauen ansin-
gen, der sie bey einer abermaligen Wasserfluth
sichern könnte, und ihnen dienen sollte, sich nicht
zu weit von einander zu zerstreuen: so ließ Gott
die Verwirrung der Sprache eintreten, so daß
die

